

# Uni in der Innenstadt

Jonges zeichnen  
den Mäzen Udo  
van Meeteren aus



## das tor

**Heft 11 | 2013 – 79. Jahrgang.** Neuaufnahmen und Presse-  
rückblick / Übergabe des „Wateregg“ am 19. November /  
Karl-Heinz Gatzweiler im Porträt



düsseldorfer  
**jonges**



## Mittelstandsanleihen im „Paket“ Ein Weg aus der Zinsfalle



**Hans Hinkel**  
TG Radschläger



**Klaus Hinkel**  
TG Wirtschaft



**Markus Plank**  
TG Kaiserpfalz

Wir helfen Euch gerne weiter.

ARTUS ASSET MANAGEMENT AG  
Tel.: 0211/540 666 0  
Königsallee 60 • 40212 Düsseldorf

# Mit uns hat der Rost frei.



Mitglied der  
Tischgemeinschaft  
„De Rhingkadette“

Unser Angebot sprengt jede Anzeige,  
darum besuchen Sie uns im Internet.

[www.rieck-edelstahl.de](http://www.rieck-edelstahl.de)

Telefon: 02103.50945  
E-Mail: [info@rieck-edelstahl.de](mailto:info@rieck-edelstahl.de)



# Och dat noch: Graffiti!

## Aber AWISTA putzt alles weg.



**SERVICE**  
Graffiti-Entfernung  
Fassadenreinigung  
(0211) 830-99111

## Kein Tag ohne AWISTA.



# AWISTA

Gesellschaft für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung mbH

Unternehmensgruppe Stadtwerke Düsseldorf AG

# Auf ein Wort



Dr. Reinhold Hahlhege

**E**s ist fast ein Jahr her, seit dem Ihr, liebe Jonges, uns als neuen Vorstand vertraut und gewählt habt, Euch zu vertreten. Jetzt wäre der Zeitpunkt, über das letzte Jahr zu resümieren, über die Spendenaktionen zugunsten bedürftiger Düsseldorfer Kinder, über unsere gelungene 80-Jahr-Feier, über unser Bürgerfest anlässlich der 725 Jahr-Feier der Stadt oder auch über die wieder erstarkende Stimme der Jonges zu kommunalen Themen wie dem Kö-Bögen oder zur Gestaltung der Schadowstraße.

All dieses könnt ihr ausführlicher und intensiver an anderer Stelle nachlesen. Hier möchte ich Euch erzählen, was uns außerhalb der publikums-wirksamen Projekte bewegt.

Da ist erst einmal die gute Planungsorganisation unserer Heimatabende mit dem Themenkatalog und der akribischen Vorbereitung weit bis ins nächste Jahr hinein, die intensive Arbeit in der Satzungskommission, die stetige Verbesserung unsres Archivs und die neu aufgesetzte Sicherstellung der internen Organisationsstruktur des Vereins.

Wir haben uns in den Feldern der Stadtentwicklung und der Denkmalpflege wieder zu Wort gemeldet und sind gehört worden, „das tor“ wurde attraktiver gemacht. In der politischen Diskussionslandschaft haben wir die Gelegenheit zur umfassenden Information und Meinungsfindung geboten. Es ist uns gelungen, im sozialen und gesundheitlichen Themengebiet Projekte zu fördern, darüber zu informieren und auf Lösungen aufmerksam zu machen.

Auch Anna Maria Luisa de Medici haben wir zu Wort kommen lassen. Wir haben in unzähligen Sitzungen zu Detailthemen kontrovers bis in die Nacht diskutiert und sind immer zu einer einvernehmlichen Lösung gelangt. Nicht zuletzt ist es uns durch unser aller Persönlichkeit und Engagement gelungen, den Kontakt zu unseren Förderern und Entscheidern wieder zu intensivieren oder gar neu aufzubauen, sei es zur Wirtschaft, Politik oder zum sozialen Umfeld.

Das geht alles nur, weil nicht nur wir als Vorstand zusammenarbeiten, sondern weil wir von Euch unermüdlich unterstützt werden – danke dafür.

Ich glaube, wir sind in diesem ersten Jahr gut in Fahrt gekommen, manchmal mit zu vielen Themen und ein bisschen zu schnell, aber immer in ruhigem Fahrwasser. Auch ich habe viel Unterstützung erhalten, das macht mich zufrieden und stark.

Ich wünsche mir, dass wir weiterhin Eure Unterstützung erfahren, Euer Vertrauen haben und dass es uns gelingt, nicht nur den Kopf über Wasser zu halten, sondern selbstbewusst und mutig in die Zukunft zu blicken und diese aktiv mitgestalten!

**Euer Vizebaas**

Dr. Reinhold Hahlhege

## INHALT

<b>Ehrung für Udo van Meeteren</b>	<b>4</b>
<b>Die Entwicklung der Universität</b>	<b>5</b>
<b>Neuaufnahmen und Presseschau</b>	<b>6</b>
<b>„Wateregg“ ab 19. November</b>	<b>8</b>
<b>Vorstandsportrait: Marc Battenstein</b>	<b>9</b>
<b>Kontakte zu Krefeld und Neuss</b>	<b>10</b>
<b>Op Platt jesäht</b>	<b>10</b>
<b>Jonges-Archiv: Buch von Tamms</b>	<b>11</b>
<b>Das Jonges-Haus als Schaufenster</b>	<b>12</b>
<b>Neues Buch über Jan Wellem</b>	<b>12</b>
<b>Vortrag über Schwarm-Intelligenz</b>	<b>13</b>
<b>Veranstaltungen / Vereinsadresse</b>	<b>13</b>
<b>Karl-Heinz Gatzweiler im Portrait</b>	<b>14</b>
<b>Gedenken an Leo Statz</b>	<b>15</b>
<b>Nachrichtenticker</b>	<b>15</b>
<b>Interview mit Josef Hinkel</b>	<b>16</b>
<b>SEPA erleichtert Zahlungsverkehr</b>	<b>18</b>
<b>Meinungsaustausch</b>	<b>19</b>
<b>Rabau in Hamburg</b>	<b>20</b>
<b>Kinn Ziet in der Oper</b>	<b>20</b>
<b>Grade Jonges in Xanten</b>	<b>21</b>
<b>Geburtstage</b>	<b>22</b>
<b>Wir trauern</b>	<b>22</b>
<b>Impressum</b>	<b>22</b>
<b>Tischportrait: Jröne Jong</b>	<b>23</b>

### Titelbild:



Das neue Haus der Universität am Schadowplatz.  
Foto: Raphael Janzer

Der Mäzen Udo von Meeteren.  
Foto: Clemens Hess

# „Nutze dein Leben, das Gute zu tun“

Die Düsseldorfer Jonges zeichnen am 5. November mit der Großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille den Mäzen Udo van Meeteren aus, dessen Stiftung jüngst der Universität ein großes Geschenk machte

**E**r ist kein Freund großer Worte, wenn sie ihn selbst betreffen. „Je älter ich werde, desto besser bin ich gewesen“, ist ein Bonmot aus seinem Munde, mit dem er scherzhaft zu viel Bewunderung abwehrt. Doch am 5. November wird er – im Kreise der Düsseldorfer Jonges – die Lobrede eines brillanten Rhetorikers anhören. Denn Udo van Meeteren erhält die Große Goldene Jan-Wellem-Medaille des Heimatvereins und wird dazu von Professor Dr. Dr. Gert Kaiser, früherer Rektor der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, in einer Festansprache gewürdigt.

Die Auszeichnung der Jonges gilt einem herausragenden, aber lieber bescheiden auftretenden Mäzen, der 1980 die Stiftung van Meeteren gründete und durch sie kontinuierlich Wissenschaft und Forschung, karikative Aufgaben, Natur- und Umweltschutz, Kultur und Völkerverständigung gefördert hat. 1985 schenkte er der Stadt Düsseldorf das Bronzemonument „Der Mahner“, geschaffen vom russischen Bildhauer Vadim Sidur (1924–1986). Es steht auf dem Ananasberg im Hofgarten und hat am Fuße eine Tafel mit der Inschrift: „Nutze dein Leben, das Gute zu tun.“

1926 in Mülheim/Ruhr geboren, als Jüngling im Krieg als Radarspezialist zur Störung feindlicher Bomber eingesetzt, war er als Erbe des Michel-Konzerns (Kohle, Stahl, Handel, 1971 an die Ruhrkohle verkauft) auch ein früher Mitwirkender im deutschen Wirtschaftswunder und Mitglied in vielen Aufsichtsräten. Doch weder Politik noch Wirtschaft sollten seinen Lebensplan bestimmen, sondern wichtiger wurden ihm immer mehr Ethik, Moral und menschliches Maß.

## » Sportwagen gebaut und einen Schlager komponiert

Seit 1952 verheiratet mit seiner Frau Irmel, wurde er Vater zweier Töchter und eines



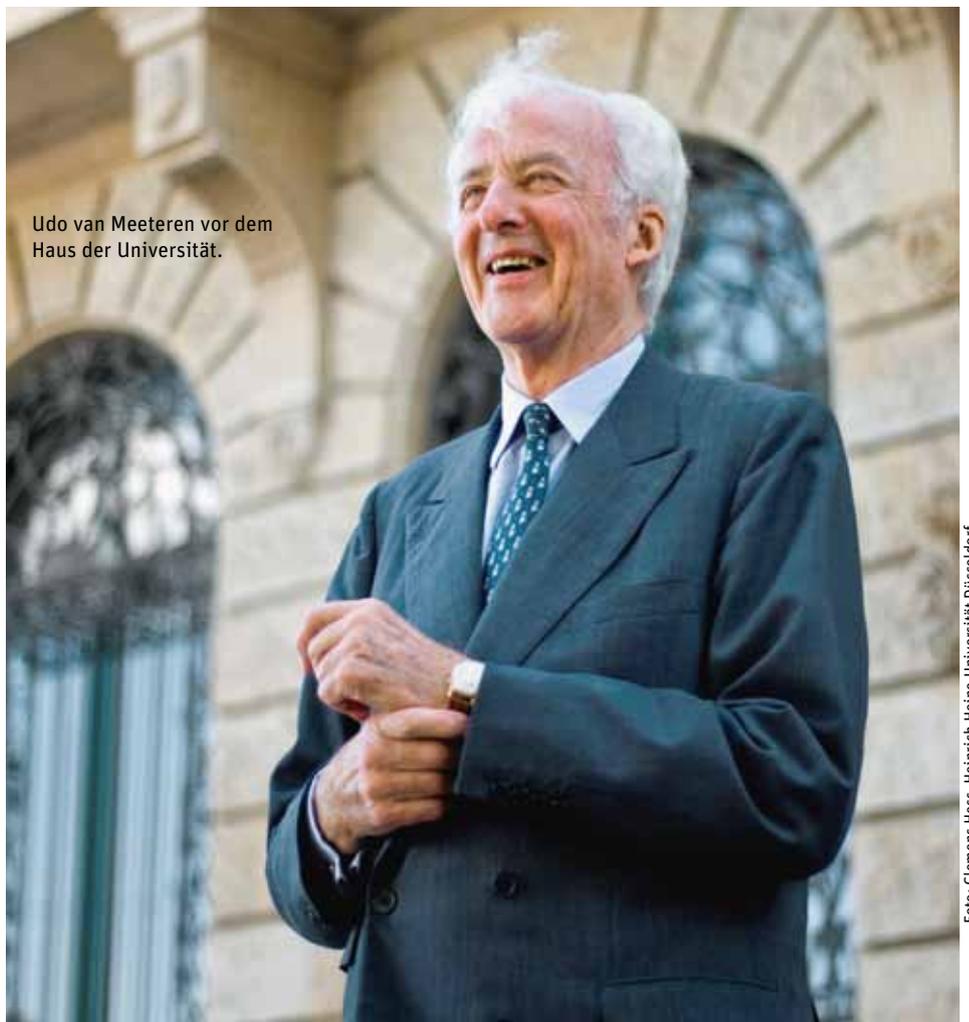
Sohnes, der 1979 tödlich verunglückte. Van Meeteren ist auch ein nachdenklicher Mensch. Sinn für Kultur und Lebensstil fand er schon bei den Eltern, die mit dem Dichter Herbert Eulenberg befreundet waren, Ehrenbürger der Stadt und Jonges-Ehrenmitglied. Ebenso mit dem Architekten Helmut Hentrich, gleichfalls Ehrenbürger der Stadt und Jonges-Ehrenmitglied. Dass van Meeteren, Ehrenbürger der Stadt seit 2003, nun auch bei den Heimatfreunden höchste Würdigung erfährt, wirkt folgerichtig.

Gern und belustigt erzählt van Meeteren auch von Leidenschaften aus seiner Jugend-

zeit, die man einer ehrwürdigen Galionsfigur der guten Gesellschaft gar nicht zutrauen würde. Er hat sich 1949 als Auto-Designer betätigt und auf das Fahrgestell eines Schrottkäfers ein Sportcoupé mit Glasdach gesetzt. Er hat auch Jazznummern komponiert, so 1961 den Titel „Just give me Vodka tonight.“ Als er 70 wurde, erklang das Stück in der Tonhalle, vorgetragen von Max Raabe und dem Palast-Orchester.

Die Große Goldene Jan-Wellem-Medaille ist mit der Ehrenmitgliedschaft im Verein verbunden und wird in der Regel alle zwei Jahre einem herausragenden Mitbürger zuerkannt. Die erste Medaille ging 1936 an den Schriftsteller Hans Müller-Schlösser. 2005 ist Albrecht Woeste ausgezeichnet worden, damals Aufsichtsratsvorsitzender von Henkel. 2007 wurde diese Ehrung Oberbürgermeister Joachim Erwin zuteil. Es folgten Jonges-Ehrenbaas Gerd Welcherling (2009) und der Unternehmer Rolf Schwarzschütte (2011). ■

sch-r



Udo van Meeteren vor dem Haus der Universität.

# Uni reicht in die Innenstadt

Rektor Piper gab einen Ausblick auf die Entwicklung der Hochschule und hob besondere Forschungsleistungen hervor



Foto: Raphael Janzer

Die neue Infozentrale der Uni am Schadowplatz.

Jüngstes Ruhmesblatt für das Wirken der Stiftung van Meeteren ist die Überlassung eines edlen Domizils in bester Citylage an die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf zur Nutzung für 30 Jahre. Das stilvolle Gebäude am Schadowplatz wurde am 21. September als „Haus der Universität“ für die Bürgerschaft geöffnet und ist künftig eine Zentrale für Fragen zum Hochschulwesen,

ein Ort auch für Konzerte, Vorträge und Seminare.

Universitätsrektor Professor Dr. Dr. H. Michael Piper sprach am 24. September bei den Jonges über die Entwicklung der Hochschule und hob die Rolle dieser neuen Dependance hervor. So sinnvoll der Campus in Wersten ist, so kurz die internen Wege, so fern und abseits liegt er freilich für die meisten Bürger. Sich mehr ins allgemeine Bewusstsein zu integrieren, ist seit je das Anliegen dieses Hortes der Wissenschaft und Forschung. Dabei soll das neue Haus sehr helfen.

Piper erläuterte auch einige weitere Merkmale und Pläne. 35.000 Menschen studieren und arbeiten auf dem Campus (Fachhochschule eingerechnet). Die erste Welle vom doppelten Abiturjahrgang rollt jetzt an und wird für deutlich erhöhte Zahlen an Studierenden sorgen. „Wir sind auch große Bauherren.“ Denn zusammen mit dem Land wird die Uni in den nächsten Jahren fast 170 Millionen Euro investieren. Als neues Entree



Universitätsrektor Professor Dr. Dr. H. Michael Piper (rechts) mit Vizebaas Dr. Reinhold Hahlhege.

Foto: sch-r

aus Richtung Wersten ist ein Servicezentrum mit Studienberatung geplant.

Bei der Forschung ist die Uni besonders stolz auf Medizin, Biologie und Botanik. Im Bundeswettbewerb „Exzellenzinitiative“ wurde Düsseldorf als einziger Standort in Deutschland für Leistungen in der Pflanzenbiologie ausgezeichnet. Kurz gesagt geht es um die Frage, warum sind manche Pflanzen einjährig und müssen jedes Jahr kosten- und zeitaufwändig neu gesät werden – und warum sind andere mehrjährig, also sprießen stets von selbst aufs Neue? Die Lösung könnte ein bahnbrechender Beitrag für die Ernährung der Menschheit sein. ■ sch-r



AIMAG von LOBBENSTEIN

**Klar könnt ihr behaupten verständlich zu sein. Aber stimmt das auch?**

Natürlich. Der TÜV Saarland hat bei ERGO als erstem deutschen Unternehmen die Verständlichkeit der Kommunikation geprüft und ausgezeichnet. Und das gründlich: von Versicherungsurkunden über Briefe bis hin zum persönlichen Telefonat. Mehr auf [ergo.de](http://ergo.de)



# Mit einem Größenvergleich

Bild-Redaktionsleiter Oliver Auster hielt Quartalsrückblick aus Pressesicht – Aufnahme von 21 neuen Jonges gefeiert



Die neuen Jonges auf der Bühne.

Die Aufnahme von 21 neuen Jonges in den Heimatverein am 1. Oktober wurde erstmals vom Quintett Jazz-Konfekt musikalisch begleitet. Premiere auch am Rednerpult: Den traditionell mit der Aufnahmefeier verbundenen Vierteljahresrückblick aus Pressesicht gab zum ersten Mal Oliver Auster, seit 2002 der Düsseldorfer Lokal- und Regionalchef der Bild-Zeitung. Er offenbarte einen Hang zur Satire und präsentierte neben tatsächlich erschienenen Themen auch „Schlagzeilen, die wir in den letzten drei Monaten machen wollten, uns aber dann doch nicht getraut haben“.

## » Der Herausforderer auf Zehenspitzen

Die Körperlänge des 1,97 Meter großen Oberbürgermeister Dirk Elbers bot Anlass für

manches Späßchen. Als er beim Gästeschießen auf der Kirmes neben dem SPD-Herausforderer Thomas Geisel stand, bot sich für Pressefotografen erstmals die Gelegenheit, die beiden gemeinsam abzulichten. Um ein paar Zentimeter gutzumachen, stellte sich Geisel auf die Zehenspitzen – wovon Bild freilich kein Bild hatte. Dennoch schilderte Auster genüsslich die „Zehenspitzen-Affäre“. Geisel befand sich im Publikum, denn er gehört zu den Jonges-Novizen. Er amüsierte sich. Übrigens ging das Boulevardblatt dann mit einem lebensgroßen OB-Pappkameraden durch die Stadt, um Bürger daneben zu fotografieren. Das Double sollte dann für einen guten Zweck versteigert werden – doch es gab kein einziges Gebot. So steht die OB-Figur noch heute in Austers Büro. „Keine gute Figur“ jedoch habe, so Auster spitz, der OB gemacht, als er zur 75-Jahrfeier der Stadt die NRW-



Oliver Auster am Rednerpult. Im Hintergrund ein Foto, das in seinem Vortrag eine Hauptrolle spielte.

Ministerpräsidentin Hannelore Kraft nicht einlud, was für einen „Riesenradau“ im Rathaus gesorgt habe. Es wäre eine Frage der inneren Größe gewesen, sagte Auster.

Der Neusser Bürgermeister Herbert Napp, eine „Raucher-Ikone“ im Streit mit der Nichtraucherlobby, wurde von Auster als Köbes in den Uerige versetzt. Dass der Journalist die ehemalige FDP-Bundestagsabgeordnete und aus Berlin heimgekehrte Gisela Piltz als „Gift-Piltz“ titulierte, mochte so manchen Zuhörer wundern oder gar ärgern. Es war als Witz gedacht. Echt war hingegen die Schlagzeile des folgenden Tages, die Auster den Jonges im Hinblick auf den Brand im Neubau vorab und exklusiv präsentierte: „Kö-Bogen-Eröffnung erst 2014?“



## NEUAUFNAHMEN

**Guido Böggering**, Kaufmann

**Karl Hans Danzeglocke**, Oberstudienrat

**Klaus-Dieter Diedershagen**,  
Maschinenbauer i.R.

**Samuel Dirks**, Investmentfachwirt

**Klaus Domke**,  
Landesgeschäftsstellenleiter

**Kai Dörner**

**Thomas Geisel**, Rechtsanwalt

**Andreas Groß**, Organisationsprogrammierer

**Johannes Harbig**, Bankkaufmann

**Gerald Hilder**, Steuerfachwirt

**Sebastian Hofer**, Verlagskaufmann

**Thomas Hondele**,  
Angestellter/Land NRW

**Michael T. Krüger**,  
„Vorsitzender der Geschäftsleitung“

**Hans-J. Kurz**, Geschäftsführer

**Tim Archibald Küsters**, Rechtsanwalt

**Michael Lange**, Pilot

**Philipp Meseck**, Junior Controller

**Tim Musenberg**,  
„Leitd. Angestellter/Vertrieb“

**Dr. Thorsten Pletz**, Zahnarzt

**Sebastian Sahn**, Creativ Direktor

**Christian Steinmetz**, Creativ Director

**Peter von der Heiden**, Ingenieur

Nachdem die neuen Jonges Vereinsnadel und Mitgliedsausweis erhalten und mit einem Prost auf das Vereinswohl ein Glas Alt geleert hatten, trat Michael T. Krüger, Vorsitzender der Geschäftsleitung für das Gebiet Düsseldorf der Commerzbank AG, ans Red-

nerpult und dankte im Namen aller für die Aufnahme in den Heimatverein. Mit Freude und Zustimmung zitierte er aus dem Jonges-Faltblatt: „Wie werden ich ein Düsseldorfer Jong? Ich muss nicht am Rhein geboren sein. Wenn ich den Zielen und der Satzung zu-

stimme und wenn zwei Paten des Heimatvereins bestätigen, dass ich ein netter Kerl bin, steht meiner Aufnahme nichts im Wege.“ Krügers schmunzelndes Fazit: „Damit ist sichergestellt, dass mich wenigstens zwei Jonges schon jetzt nett finden...“ ■ sch-r

Düsseldorfer Jonges - da bin ich dabei!



„Düsseldorf ist da, wo ich seit 10 Jahren mit meiner Familie ‚minn Heimat fong‘, wir alle gerne leben und uns sehr wohl fühlen. Dazu schaffen die Jonges Identität und Zusammengehörigkeit, eben ‚Heimat‘ – und das in einer durchaus welt-offenen und modernen Art und Weise! Bisher habe ich bei den Jonges viele sympathische und interessante Düsseldorfer kennen gelernt und ich bin sicher, es werden noch mehr werden.“

Thomas Geisel  
Rechtsanwalt  
... einer von uns seit 2013



# Energiebündel

Mit freundlicher Unterstützung der Stadtwerke.

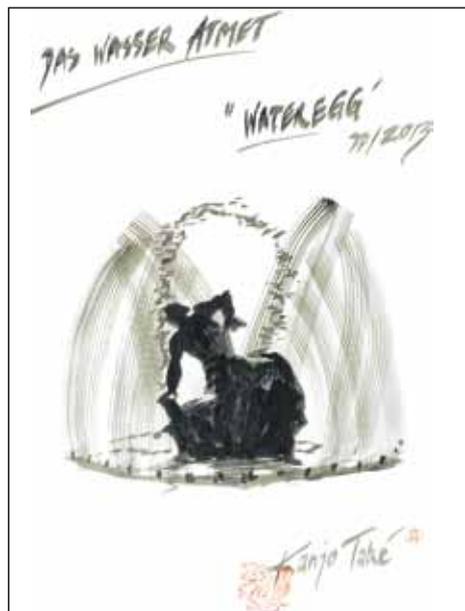
Die Region Düsseldorf ist nicht nur unser Versorgungsbereich – sie ist unsere Heimat. Und die gilt es zu pflegen. Daher unterstützen wir als Sponsor zahlreiche Schützen-, Karnevals- und Heimatvereine. Und sorgen so hoffentlich für viel positive Energie.

Mitten im Leben.



# Idyll auch im Winter

Die Neuinszenierung des Jröne Jong wird am 19. November der Stadt übergeben und bleibt auch außerhalb der offiziellen Brunnensaison



Entwurf von Kanjo Také für das Wateregg

Jedes Jahr etwa Ende Oktober legt die Stadt ihre Brunnen still. Da sprudelt oder spritzt nichts mehr, bis alle Wasserspiele dann zu Ostern des Folgejahres wieder eingeschaltet werden. Egal ob Frost herrscht, die zentrale Vorsichtsmaßnahme folgt nicht dem Thermometer, sondern dem Kalender. Doch nun bewirken die Düsseldorfer Jonges eine große Ausnahme. Und damit bekommt das „Wateregg“ des Künstlers Kanjo Také zusätzlich zur gestalterischen Idee noch etwas Besonderes: Es wird im Herbst und Winter den historischen Brunnen „Jröne Jong“ im Hofgarten als das einzige aktive Wasserkunstwerk der Stadt darstellen.

Am Dienstag, 19. November, 19 Uhr, übergeben die Jonges diese dauerhafte Installation in die Obhut der Stadt zum Stadtjubiläum. Oberbürgermeister Dirk Elbers wird dieses Geschenk offiziell entgegennehmen. Ein Entwurf war auf dem Titel des Tor 8/2013 abgebildet. Také rückt das historische Monument jeweils am Abend durch ein atmendes, pulsierendes Geflecht aus sich kreuzenden und angeleuchteten Wasserstrahlen neu in Szene. Dies ist auch außerhalb der städtischen Brunnensaison möglich, da die neue Technik unabhängig vom herkömmlichen Leitungsnetz funktioniert. Die klassische Fontäne allerdings, die seit jeher den Meeresherr überwölbt und zusätzlich zu Takés Installation erhalten bleibt, ruht in dieser Zeit. Nur wenn der Weiher wirklich zufriert, wird auch das Jonges-Geschenk Winterschlaf halten.

Mit dem nun fest vereinbarten Übergabetermin fällt dem Jonges-Stadtbildpfleger Volker Vogel nicht nur ein sprichwörtlicher Stein, sondern gleich eine ganze Lawine vom Herzen. Seit März hat er intensiv an der Idee gearbeitet. Als Architekt mit Genehmigungsverfahren vertraut, hat er bisher noch nie eine so komplizierte Geschichte erlebt, denn das Projekt musste acht Stellen überzeugen: Gartenamt, Umweltamt, Denkmalpflege, Stadtplanungsamt, die Ämter für Gebäudemanagement und für Verkehrsmanagement, der Stadtentwässerungsbetrieb und nicht zuletzt das Büro des Oberbürgermeisters waren involviert, entsprechende Ratsausschüsse auch. Der Weg durch die Instanzen war länger als gedacht. „Eigentlich ist für ein



Abschlusstreffen der Jonges bei der temporären Präsentation der Manga-Fontäne.

Fotos (2): sch-r

solches Projekt ein Jahr Vorlaufzeit nötig“, hat Vogel gelernt. Inzwischen liegt die offizielle schriftliche „Gestattung“ der Stadt für das „Wateregg“ bei den Jonges vor. So also steht der Termin 19. November für die Übergabe.

Anlass zur Vorfreude für Jonges und breite Öffentlichkeit gab es schon, wie berichtet. Als Präludium mit Manga-Projektionen von Také wurde am 13. September (siehe Tor 10/2013) vom Heimatverein ein Bürgerfest am Jrönen Jong veranstaltet. Die magische Sensation war auch an vier folgenden Abenden zu erleben. Zum Abschluss der Präsentation am 17. September besuchten die Jonges nach ihrem Treff im Henkel-Saal erneut den Weiher. Diesmal mussten sie allerdings Regenschirme aufspannen. Zum Trost spendierte der Jonges-Vorstand Bier für alle Gäste, das von Schumacher-Chefin Thea Schnitzler-Ungermann persönlich gezapft wurde. ■ sch-r



Thea Schnitzler-Ungermann und Baas Wolfgang Rolshoven.

Seit 60 Jahren  
EIN GUTES GEFÜHL –  
IHR KOMPETENTER PARTNER  
FÜR BESSERES HÖREN!

60 JAHRE  
HÖRGERÄTE  
AUMANN

HÖRGERÄTE AUMANN.  
Immer in Hörweite: Für Sie 15x in Düsseldorf und Umgebung!

Telefon 0211-17345-0  
www.hörgeräte-aumann.de

**AUTO-BAYERTZ**  
Ihre Karosserie- & Lackexperten

- Unfallreparaturen mit 6 Jahren Garantie
- Abschleppservice rund um die Uhr
- Ersatzwagen - auch für Handwerker - kostenlos

**360° Unfall-Service**

Lierenfelder Str. 57 - 40231 Düsseldorf  
www.auto-bayertz.de - info@auto-bayertz.de  
24-Std.-Tel. 0211/770 96 96 - Fax 0211/770 96 980

# Pinguin mit Nadelstreifen

Marc Battenstein pflegt eine geschliffene Sprache, eleganten Kleidungsstil – und ist dem Karneval verbunden



Foto: ls

Jonges-Vorstandsmitglied Marc Battenstein

**D**as Anforderungsprofil eines Sprechers ist hoch. Das ist in Unternehmen so, auch in großen Organisationen. Die renommierte Prinzengarde Blau-Weiss hat Marc Battenstein zum Senatssprecher gewählt. Die 510 Mitglieder dürfen sicher sein, präzise und sprachlich geschliffen vertreten zu werden.

Der 45jährige diplomierte Kaufmann kann mit der Sprache umgehen. Nicht verwunderlich. Erstens steht er mit seinem Namen für die SPKG Battenstein GmbH, ein am Graf-Adolf-Platz beheimateter, international verflochtener Übersetzungsdienst. Zwei-

tens hat ihm seine Mutter – eine Germanistin – die Fähigkeit zur wohlgeformten Sprache vererbt. Ein Freund der Formulierung in der Berufskleidung eines „Business-Pinguin“, wie er sich selbstironisch bezeichnet.

Battenstein und der Spaß, das sind Verwandte. Seine Schwester Miriam war mal Karnevalsprinzessin. Ausweis der Freude auch an sich selbst.

Der „Pinguin“ trägt Nadelstreifen. Auch bei der Garde gilt Battenstein schon vom Outfit her nicht als Jupp für Jedermann. Der Sprachfreund achtet auf Stil, Selbstkontrolle

und gute Umgangsformen. Das weiß man sogar in der linksrheinischen Leostraße, wo man seit 100 Jahren schon gute Nachbarschaften pflegt.

Im Jonges-Vorstand ist er für Sonderaufgaben zuständig. Die Aufgabe ist nicht gerade scharf umrissen und schafft Freiraum. Der 45jährige nutzt ihn unter anderem durch gezielte Ansprache neuer Mitglieder. Der Business-Mann hat eine klare gesellschaftliche Ordnung im Kopf. Wer nach Düsseldorf zieht und hier Wurzeln schlagen will, muss sozusagen zwangsläufig im Brauchtum und bei den Jonges landen. Wo denn sonst?

Nicht, dass er damit Eliten das Wort redete. Die hält er nicht für zukunftsfähig, wenn sie sich lediglich selbst genügen. Battenstein schätzt, wie die Jonges ticken. Ihren Herzschlag erklärt der aktive Hockey- und Tennisfreund aus der Tatsache, dass sich Unternehmer, Wissenschaftler, Handwerker, Arbeiter, Kauf- und Werbeleute, Politiker, Künstler und selbst ein paar Journalisten, ein breiter Querschnitt der Düsseldorfer Bürgergesellschaft unter einem gemeinsamen Dach zusammenfinden. Das, so findet Battenstein, sei der rechte Sauerteig, aus dem gute Produkte entstehen können.

Die Landeshauptstadt Düsseldorf, deren Wirtschaftsförderung er ausdrücklich stützt, verdient nach Ansicht von Battenstein, Heimat zu sein oder zu werden. Begleitet von Identitätsgefühlen. Und so, als hätte ihn der FDP-Mann Lindner zum Zeugen angerufen, spricht er von Bürgerrechten, die es wahrzunehmen gelte. Staatsgläubigkeit führt aus Battenstein-Sicht nicht zu Strukturveränderungen und in die Zukunft. Bürgerfreiheit böten Spielräume. „Wir alle müssen sie nutzen, wenn wir verbessern und verändern wollen.“ ■

ls

wolff-media.de | Düsseldorf

## Pustet fix!

Kleines Haus oder großes Objekt.  
Wir machen das. Als wäre es unser Haus.

Mitglied der TG „De Rhingkadette“



# HANS WEBER

## HAUSMEISTERSERVICE

TECHNISCHE OBJEKTBETREUUNG  
WINTERDIENST | GARTENPFLEGE  
REINIGUNGSDIENST | 24H-SERVICE



GRAFENBERGER ALLEE 37 · 40237 DÜSSELDORF  
☎ 600 43 926 🌐 HAUSMEISTERSERVICEWEBER.DE

# Auch in Krefeld gibt es Tischgruppen

Der Krefelder Verein für Heimatkunde kennt historische Gemeinsamkeiten mit den Jonges – und auch die Neusser Heimatfreunde schlagen immer wieder Brücken über den Rhein



Beim Jonges-Abend (von links): Stadtbildpfleger Volker Vogel, Robert Claßen aus Krefeld, Ernst Freistühler und Michael Giesen aus Neuss, Vizebaas Dr. Wolfgang Nieburg.

**D**üsseldorf und Krefeld sind durch die U 76 gut verbunden. Sie nannte man früher auch K-Bahn. Doch viel mehr noch durch den schnellen Schienenweg der Rheinischen Bahngesellschaft sind die beiden Städte historische verbunden. Erstaunliches dazu erläuterte Robert Claßen, Vorsitzender des Vereins für Heimatkunde Krefeld (rund 800 Mitglieder, Kurzname VfH), den Düsseldorfer Jonges am 17. September.

„Wir waren auch mal groß.“ Den Rang einer Großstadt mit dazumal rund 100.000 Einwohnern hat Krefeld einst fast gleichzeitig mit Düsseldorf (hier war es 1882) erreicht. Und 1798 bis 1814 als Sitz eines Arrondissements war Krefeld fast eine kleine Landeshauptstadt. Der preußische Regierungsbaurat Adolph von Vagedes regelte ab 1817 die Stadtgestaltung in Krefeld. Den Namen kennt man in Düsseldorf auch gut, er hat hier unter anderem das Raterger Tor gebaut.

1821 wurde in Krefeld die „Gesellschaft Verein“ gegründet als Netzwerk einflussreicher Männer der Wirtschaft. Der VfH Krefeld versteht sich als eine Art Ausgründung aus dieser Gruppe – mit Betonung auf Kultur und Geschichte. Robert Claßen erzählt verblüffend witzig von vielen Gemeinsamkeiten zwischen Krefeldern und Jonges. Ähnlich wie der Düsseldorfer Heimatverein, aber schon viel länger,

hat sich die Krefelder Gesellschaft in Tische gegliedert – und manche Tischnamen ähneln sich sehr. Er vermutet, dass Düsseldorfer damals gern nach Krefeld

fuhren. Umgekehrt gilt das freilich auch.

Was aus Krefeld als besondere Botschaft zudem herüberkommt, ist ein historisches Plädoyer für Toleranz und Neutralität. „Es gibt Gute, Böse und Krefelder“, sagt ein altes Sprichwort von dort. Es stammt aus der Zeit, als Krefeld Religionsflüchtlinge aufnahm, vertriebene Mennoniten aus Rheydt.

Am selben Jonges-Abend gab es noch eine zweite Brücke auf die linksrheinische Seite. Die Neusser Heimatfreunde mit ihrem früheren Vorsitzenden Ernst Freistühler und mit Michael Giesen, Geschäftsführer des Neusser Verkehrsvereins, betonten auch, dass sie Kontakte zu den Düsseldorfer Jonges vertiefen möchten. Dabei gibt es ja jede Menge Beziehungen sowieso, von Hafensrundfahrten bis Schützenfest, die immer wieder auch Themen im „das tor“ sind. Die U 75 fährt im 20-Minutentakt nach Neuss, das nicht nur als Gründung der Römer, sondern auch als größter Steuerzahler für den Erzbischof von Köln Geschichte gemacht hat, aber heute lieber mit der Landeshauptstadt Düsseldorf flirtet. ■

Foto: sch-r

sch-r

## Mähtes kütt

### Op Platt jesäht vom Schalhorns Neres

Näh wat is dä Sommer, lecker wärm  
jewähse,  
du kohmst schon an et Schwetze, häste  
blos jelähse.  
Manch ehne hät em Rheinbad op de  
Trepp jesässe,  
et ohwends dann beim Alt, konnste de  
Hitz verjese.

De Böhm sin bunt, de Bläder donnt sech  
färwe.  
De Zieht verjeht, der Herwst is  
injetrocke.  
Et räint un störm, bald falle wisse  
Flocke.  
Och Hoopeditz is wieder am erwache.

Op de fönfte Jahreszieht, freue sech de  
Jecke.

Dä Prinz und dat Venezia dörch de Sääle  
trecke.  
Für unser Majestäte, do stond se all parat,  
Besöhke he dat jecke Volk, mit ihre janze  
Staat.

De Kenger sin am bastele, Lämpkes bunt  
un schön.  
Mer süht se bei de Jonges op de Bühn  
römstehn.  
Jemeinsam senge all, dat Leed vom  
Mähtesmann.  
Ärm is, dä nit mit uns senge kann.

Herrlich dont de Leedsches klinge,  
wenn Jong un Alt zesamme senge  
Et klingt nit blos dat Mähtesleed  
och de Häzze klinge mit. ■

Ne Stachelditz



Repros: ls

Zwei verschwundene Architektur-Ikonen aus der Tamms-Ära. Der Tausendfüßler am Jan-Wellem-Platz und (Foto rechts) das Terrassenhochhaus der ARAG-Versicherung.

## Zwitschern im Archiv

In einem Bildband des früheren Stadtplaners Friedrich Tamm steht, dass Adenauer die Düsseldorfer mit dem Neandertaler gleichsetzte

**O**b das rheinische Gezwitscher ist oder wahr – so richtig weiß man es nicht.

Es geht um Konrad Adenauer zu seiner Zeit als Kölner Oberbürgermeister und seinen Düsseldorfer Kollegen Robert Lehr. 1926 sollen sich beide in Düsseldorf getroffen haben. Adenauer wird bei dem Treffen mit dem Satz zitiert: „Düsseldorf ist eine große und schöne Stadt geworden.“

Aber bei diesem Statement ist es wohl nicht geblieben. In seinem reich bebilderten Buch „Ja, das ist unsere Stadt“ jedenfalls hat der damalige Baudezernent Friedrich Tamms mitgeteilt, dass Adenauer den Düsseldorfer beschrieben habe: In Wirklichkeit sei Düsseldorf die älteste Stadt am Niederrhein, denn unweit habe man im Neandertal einen männlichen Schädel aus der vorgeschichtlichen Zeit gefunden. Die äußeren Merkmale des Schädels ließen – so Adenauer – auf die geistigen Fähigkeiten des Neandertalers schließen. Die seien unterentwickelt gewesen. Die herausstehenden Backenknochen wiesen auf Brutalität hin. Der Unterkiefer trete heraus – Zeichen von Geschwätzigkeit. Der Kölner OB soll den Düsseldorfern zu diesem echten Verfahren herzlich gratuliert haben...

Wer die lästermäßige Geschichte nachlesen will, wird im Jonges-Archiv fündig. Die Erstauflage des Buches, ein Schatz des Archivs, datiert aus 1966. Es ist ein geschichtliches Dokument, weil es zeigt, wie der wohl berühmteste Düsseldorfer Planungs-

dezernent Tamms gedacht hat und worauf er besonders stolz war. Etwa auf die Hochstraße in der City...

Nachzulesen ist auch, welche Rolle Tamms den Heimatvereinen zuschreibt. In ihnen sei „eine einmalige Mischung von Witz und Lebensfreude“ zu Hause. Am meisten liege ihnen die Heimat am Herzen. Der Begriff umfasse die Liebe zum Herkömmlichen, das Festhalten am „Alten“. Und den Glauben, dass alles, was war oder ist, besser sei als das, was komme... ■

ls

RS

RALF SCHMITZ



Kempen · Düsseldorf · Berlin · Hamburg

RALF-SCHMITZ.DE

# Suche nach der Jugendliebe

Geschäftsführer Günther Zech arbeitet sozusagen im Schaufenster der Vereinszentrale und spricht auch mit Schulklassen und Touristen

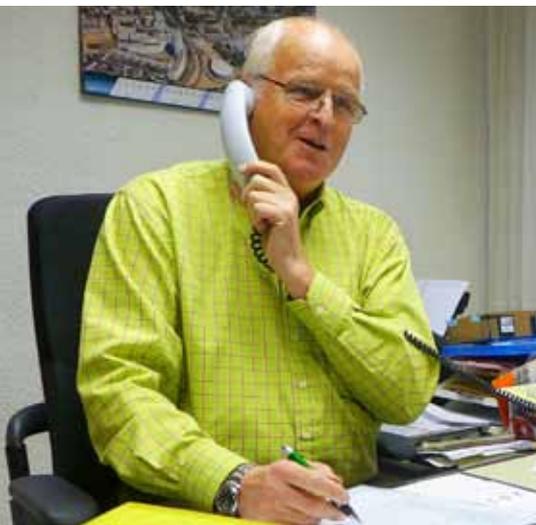


Foto: ls

**D**ie Dame am Telefon ließ nicht locker. Sie suchte ihre Jugendliebe. Ganz offensichtlich.

Der Anruf kam im Jonges-Haus an und traf den Geschäftsführer Günther Zech unvorbereitet. Nicht dass er Erfahrungen mit solchen Recherchen hätte, aber er weiß: Wer Pfade der Liebe betritt, gerät leicht auch ins Abseits. Also beschied Zech die Anruferin ziemlich kühl. Mehr als dass der Gesuchte Mitglied im Verein ist, rückte er an Daten nicht heraus. Sicher ist sicher.

Der Zech-Schreibtisch steht im Erdgeschoss des Jonges-Hauses. Da gingen zu Heines Zeiten eher kleinwüchsige Menschen ein und aus. Zech aber ist groß. Wenn er am Schreibtisch sitzt, wirkt das Büro eher wie eine Hucke. Immerhin ist noch Platz für einen Stuhl. Da müssen sich Besucher halt bescheiden.

Wenn sie mit ihren Anliegen kommen, offenbart sich ihnen pralles Büroleben. Post, Ablagen, Anträge, Merkzettel, ein Rechner mittendrin. Und ein Telefon. Da kommt nicht immer Freude auf. Jonges sind wie Menschen sind: Sie regen sich über Pannen auf. Und wenn – wie unlängst geschehen – brave Beitragszahler infolge eines Rechnerdefizits zu Unrecht gemahnt werden, ist Aufregung programmiert. Da bedarf es beschwichtigender Worte.

Wer vor dem Jonges-Haus steht und sich durch Licht im Büro angezogen fühlt, sieht den Geschäftsführer am Werk. Eine Gardine, vor Jahrhunderten im Second-Hand-Shop erworben, bietet nur eingeschränkten Sichtschutz. Immerhin: Die Zaungäste sind über-

wiegend freundlich. Von ihnen lernt Zech auch die Geheimnisse der Zeichensprache. Mit Händen und Füßen zeigen Besucher nämlich ihre Absicht, einiges aus dem Schaufenster kaufen zu wollen. In der Auslage präsentiert werden nicht etwa Schlipse, Fliegen oder Einstecktücher, sondern die Ehrengaben des Vereins. Und die kann man nicht kaufen.

Das Jonges-Haus ist steter Anlaufpunkt von Schulklassen, auch Bestandteil der Stadt-

führungen. Heine macht's möglich. Ein ins Fenster eingeklebtes DIN A4-Blatt hält Informationen bereit. Wann das Papier von einem Barcode abgelöst wird, ist noch nicht bekannt. So oder so: Wenn sich nicht gute Geister vor dem Haus um die Beseitigung von Pommesresten und Bierdosen kümmern würden, stände es schlecht um das Image der Jonges-Schaltzentrale.

Hilfesuchende haben augenscheinlich die Satzung der Jonges studiert und einiges über deren Hilfsbereitschaft gelesen. Gerade war einer da, der Geld für eine Bahnfahrkarte zum Besuch seiner Mutter in Norddeutschland benötigte. Ganz sicher werde er das Geld zurückbringen, versicherte er. Zech gab. Aber das Loch in seinem Portemonnaie muss er selbst stopfen. ■

ls

## Kult um die Perücke

Ein Buch des Stadtmuseums schildert Jan Wellems Leidenschaften, seine Verdienste – und seine Verklärung durch das Volk

**J**edes Land und jede Stadt pflegt ihre Helden. Und wenn sie deren Lieder nachsingen, dann verklären sich selbst Wüteriche manchmal in ehrfürchtige Kirchgänger. Auch den Kurfürsten Johann Wilhelm hat dieses Schicksal längst ereilt. Dort, wo der mächtige Mann gefehlt hat, ist auf seinem Bildnis der Kitt des Vergessens angepappt worden. Er ist nun mal in den Augen der Düsseldorfer eher der Held als der Versager.

Im Nachgang zu der Jan Wellem-Ausstellung 2008 hat das Stadtmuseum unter dem zeitgenössischen Titel „Die Akte Jan Wellem“ gerade eine Schrift herausgebracht. Nein, kein Krimi, auch nicht die detailgetreue Aufzeichnung eines Strafprozesses. Vielmehr machen sich verschiedene Autoren über einen Mann her, dessen Lebensweg kaum linear verlaufen ist. Dass er mal Düsseldorfs Liebling werden würde und dass die Oberbürgermeister der Landeshauptstadt weißgottwas hergeben, um wenigstens zur Narrenzeit mal unter die Perücke des Volkhelden schlüpfen zu können, hat niemand erahnen können.

Ob Jan Wellem auch zu den Lieblingen von Susanne Anna, der promovierten Chefin des Stadtmuseums, gehört, erschließt sich aus der Schrift nicht. In einem Vorwort lässt sie – Distanz wahrend – Wellem-Fans wie Wellem-Kritikern gleich großen Raum. Für wahr, man kann über den Kurfürsten trefflich streiten.

Das Büchlein listet nicht auf, was zwischen Geburt und Tod geschehen ist, sondern versucht so unterhaltsam zu sein wie Jan Wellem war. In seiner Standortbestimmung verknüpft Werner Schwerter Fakten mit Anekdoten und Legenden. Er lässt denen, die ihren Kurfürsten längst verklärt haben, durchaus Raum für Verehrungen aller Art. Er hängt andererseits sinnbildlich aber eine Plakattafel an das bronzene Reiterstandbild auf dem Marktplatz: Vergesst bitte nie, Ihr Bürger, dass Ihr es seid, die fürs Schuldenmachen bezahlen müssen! Kein Zweifel: Die Düsseldorfer haben fürs Schuldenmachen ihres Kurfürsten heftig bezahlen müssen.

Folgerichtig ordnet Olaf Richter die Politik des Herrschers ein. Neben einer Zeitbetrachtung bringt Sigrid Kleinbongartz, Annas Stellvertreterin, so etwas wie Ordnung in das Familienleben des Kurfürsten. Mit dem geht Peter Stahnke am Ende auf die Jagd. Prächtig geht es am Ende der Schrift zu.

Fazit: Das im Droste-Verlag erschienene Buch ist faktenreich, unterhaltsam, sogar als Abendlektüre geeignet. ■

ls

„Die Akte Jan Wellem“. Erschienen in der Schriftenreihe des Stadtmuseums. Herausgegeben von Susanne Anna, Guido von Büren, Sigrid Kleinbongartz, Olaf Richter, Werner Schwerter und Peter Stahnke. Erschienen 2013 im Droste Verlag Düsseldorf. 152 Seiten, 24,90 Euro.

# Von Tieren lernen

„Schwarm-Intelligenz“ als Modell auch für Firmen und Vereine:  
Vortrag von Professor Dr. Gerhard Nowak bei den Jonges

**A**nders als ein Rudel oder eine Herde, die einem Leittier folgen, verhält sich ein Schwarm. Wie man bei Ameisen, Fischen oder Vögeln beobachten kann, organisieren sich diese in einem System, das sich selbst steuert und kollektive Entscheidungen trifft. Die Individuen vernetzen ihre Fähigkeiten und bilden einen Superorganismus. Die Wissenschaft spricht von „Schwarm-Intelligenz“. Diese erläuterte Professor Dr. Gerhard Nowak den Jonges in einem Vortrag am 6. Oktober.

Er ist Sportwissenschaftler und Publizist, Lehrbeauftragter an der Sporthochschule Köln, Dozent an der Führungsakademie des Deutschen Olympischen Sportbundes, Gründer und Inhaber der Eventagentur Sportline GmbH, Unternehmensberater in Medienfragen, Organisator des Wirtschafts-Forums Düsseldorf am 18. November. Klar also, dass sein Thema weniger ein biologisches ist als vielmehr soziologisch gedacht und auf Unternehmensstrategien gemünzt. Manchmal zwar, etwa bei Fachfragen, sei es

sinnvoll, dass der Stärkste die Richtung bestimmt, doch Nowak ließ keinen Zweifel daran, dass er die „Schwarm-Intelligenz“ für das allgemein erfolgreichere Modell hält.

Kennzeichnend dafür ist, dass alle im Schwarm untereinander den gleichen Abstand halten, sich an den nächsten im Umfeld orientieren, alle in dieselbe Richtung wollen. Wenn all dies klappt, entstehen neue Strukturen. Geht es bei Tieren vor allem um Nahrungssuche, so finden Menschen ihre Motivation auch im ideellen Bereich, durch Anerkennung und Selbstverwirklichung. Ein gemeinsamer Verhaltenskodex, Motivation, Servicelevel-Vereinbarungen, dezentrale Informationssteuerung und autoritätsfreie Abstimmungsprozesse sind laut Nowak das Rezept dafür. Seine Kurzformel lautet: „Das Management ist Impulsgeber, nicht Spielmacher. Das schont auch die Nerven des Chefs.“ Im Schwarm werden Mitarbeiter die gemeinsamen Regeln anwenden, Störungen erkennen, Lösungen vorschlagen, eigenständig entscheiden.



Professor Dr. Gerhard Nowak (links) mit Vizebaas Dr. Wolfgang Nieburg.

Nowaks Empfehlungen für Unternehmen (und Vereine): „Vernetzen Sie sich auch mit Unternehmen anderer Branchen und als Netzwerk mit anderen Netzwerken, erkennen Sie aber auch Ihre Leittiere bei Spezialaufgaben.“ ■ sch-r

Siehe auch [www.wirtschafts-forum-duesseldorf.de](http://www.wirtschafts-forum-duesseldorf.de)



Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.  
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.  
[www.duesselderferjonges.de](http://www.duesselderferjonges.de)

**Baas:** Wolfgang Rolshoven

**Vizebaas:** Dr. Reinhold Hahlhege,  
Dr. Wolfgang Nieburg.

#### Geschäftsstelle:

Jonges-Haus, Mertensgasse 1,  
40213 Düsseldorf.

Sprechzeit: montags bis freitags 10–12 Uhr.

Geschäftsführer: Günther Zech, Geschäfts-

stellenleiterin: Brigitte Sichelschmidt-Frett.

Tel. (02 11) 13 57 57, Fax (02 11) 13 57 14.

E-Mail:

[geschaeftsstelle@duesselderferjonges.de](mailto:geschaeftsstelle@duesselderferjonges.de)

Über die Geschäftsstelle sind der Schatzmeister Dietrich Gleisberg und das Archiv, Leiter Bruno Bauer, zu erreichen.

**Mitgliedsbeitrag:** 42 Euro im Jahr.

#### Bankverbindungen des Vereins:

Commerzbank AG Düsseldorf

1 42 34 90, BLZ 300 400 00

Deutsche Bank AG Düsseldorf

2 23 42 01, BLZ 300 700 10

Stadtsparkasse Düsseldorf

14 00 41 62, BLZ 300 501 10

Kreissparkasse Düsseldorf

20 77 782, BLZ 301 502 00

## VERANSTALTUNGEN Henkel-Saal, Ratinger Straße 25, 40213 Düsseldorf

**5. November 2013 | 20.00 Uhr**

### Festabend mit Ehrenmitgliedern

#### Verleihung der Großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille an Udo van Meeteren

Laudatio: Professor Dr. Dr. Gert Kaiser

Musikalische Begleitung: Big Band INTAKT

**12. November 2013 | 20.00 Uhr**

### Martinsfeier

Auszeichnung der schönsten Laternen aus dem Wettbewerb der Vereinigung

der Freunde des Martinsfestes. Übergabe der Martinstele, Wanderpreis der

Jonges, von der Gewinnerschulklasse des Vorjahrs an die neuen Sieger.

Wohltätige Spenden werden durch eine Tombola bewirkt.

Musikalische Begleitung: Bendels Big Band

**19. November 2013 | 19 Uhr am Jröne Jong im Hofgarten**

### Übergabe des Jubiläumsgeschenkes der Düsseldorfer Jonges, „Wateregg“ des Künstlers Kanjo Také, an die Landeshauptstadt Düsseldorf mit Oberbürgermeister Dirk Elbers.

Anschließend um 20 Uhr im Henkel-Saal: Vortrag von OB Elbers zum Thema „Düsseldorf International“.

**26. November 2013 | 20.00 Uhr**

### Übergabe des Musikpreises der Düsseldorfer Jonges

In Zusammenarbeit mit der Robert-Schumann-Hochschule. Musikalische

Begleitung: Georg Sarksijan, Violine, Alexander Kovalev, Violoncello

**3. Dezember 2013 | 20.00 Uhr**

### NEU BAU HAUS – Der Campus Derendorf der Fachhochschule Düsseldorf

Vortrag von FH-Präsidentin Prof. Dr. Brigitte Grass

# Ein Leben unter und über den Wolken

Chef einer Hausbrauerei und Flugkapitän. Mit dieser Kombination hat Karl-Heinz Gatzweiler in Deutschland ein Alleinstellungsmerkmal. Der Herr über den Altstadt-„Schlüssel“ lebt unter und über den Wolken. Er ist sogar der Kirche nah. Im Garten der Neanderkirche trinkt man sein Altbier.

Von Ludolf Schulte



**Karl-Heinz Gatzweiler** ist 58 Jahre alt und im sauerländischen Schmalleben geboren. Er wohnt mit seiner Frau und zwei Kindern in Meerbusch-Büderich.

Sein Studium in Köln hat er als Diplom-Kaufmann abgeschlossen.

Stammsitz ist die Brauerei „Zum Schlüssel“ an der Bolkerstraße (Altstadt). Dort wird seit 1850 schon Bier produziert. Seit 1936 ist der „Schlüssel“ im Familienbesitz Gatzweilers. Heute gehört das Brauhaus zur Hälfte Karl-Heinz Gatzweiler und zu je 25 Prozent einer Cousine und einem Cousin. In dem Haus gibt es 550 Sitzplätze. Mit Außenanlagen können 1000 Gäste bewirtet werden.

Die verwendete Hefekultur ist uralt und wird von Generation zu Generation weitergegeben.

1963 baute die Familie in Heerdt eine moderne Brauereianlage. Sie wurde 1999 wieder verkauft.

Von den vier Hausbrauereien Düsseldorfs ist der „Schlüssel“ mit 20 000 Hektolitern Jahresausstoß die kleinste. In diesem Jahr wird mit einer kräftigen Umsatzsteigerung gerechnet.

**D**er frühere Polizeipräsident Rainer Wittmann weiß, dass Gatzweiler ein disziplinierter und zäher Bursche ist. Zeitzeugen sagen, der Schwimmtrainer Wittmann habe seine Schüler Grenzerfahrungen machen lassen. Noch heute, mit 58 Jahren, schwimmt der diplomierte Kaufmann regelmäßig seine Bahnen. Damit alles in seinen Arbeitstag passt, steht er um sechs Uhr morgens auf.

Fortuna-Fans, die den Spielplan nicht im Kopf haben, können sich leicht orientieren. Wenn Andere Kerzchen aufstellen, um gute Geister zu beschwören, lässt Gatzweiler an Spieltagen die Vereinsfahne hissen. Glaube soll Tore schießen. Von jeher hat sich die Brauerei „Zum Schlüssel“ an der Bolkerstraße mit der lokalen Szene verbunden gefühlt. An der Fassade des Hauses erzählen Tafeln dem Besucher, wie viele Vereine und Gesellschaften in diesem Stammhaus der Gatzweilers ihre Heimat haben.

In frühen Zeiten waren Badehäuser die Zentren für Kommunikation, Marktplätze folgten später. Traditionsgasthäuser sind es bis heute geblieben. Dort, wo man sich mit jedem Bier ein Stück näher kommt, werden nicht selten auch geschäftliche Verabredungen getroffen. An einem seiner blank geschauerten Tische kamen sich Gatzweiler und der Raterer Großbauer Hanno Paas näher. Letzterer erzählte von einem neuen Mähdrescher, einem Wunderwerk der Technik. Wenig später schon steuerte Technik-Freak Gatzweiler das Gerät selbst übers Getreidefeld.

Aus der Begegnung ist ein Deal geworden. Bis heute liefert Paas 25 Prozent der Braugerste, die zur Jahresproduktion von 20.000 Hektolitern Schlüssel-Altbeer benötigt werden. Der große Rest kommt aus Süddeutschland, vornehmlich Bayern, Frankreich und geringe Mengen auch aus Spanien.

Was man für die Herstellung von Obergärem braucht, wissen viele. Dass Gatzweiler außerhalb von Düsseldorf seine Hefe zwei Instituten anvertraut hat, wissen vermutlich nicht alle.

„Die Hefe macht Original Schlüssel Alt unverwechselbar, sie ist sozusagen der genetische Code“, sagt Kaufmann Gatzweiler. Praktisch ausgedrückt heißt das: Sollte ein Unglück den Hefestand im „Schlüssel“ vernichten, dann gibt es die unverwechselbaren

Hefestämme in den beiden Instituten. Oberste Maxime: Bekömmlichkeit und Geschmack müssen gleich bleiben.

Auch das „Gatz“ ist bis heute „Gatz“ geblieben. Mit dem Verkauf des Unternehmens in Heerdt an die Carlsberg-Gruppe (1999) ist nämlich auch das Geheimnis der Herstellung an den neuen Eigentümer übergegangen. Von Büderich aus fährt Karl-Heinz Gatzweiler an dem längst abgeräumten und überbauten Firmensitz vorbei. Wehmut empfindet er nicht. Das Geschäft mit Schlüssel Alt macht viel mehr Spaß. Man kann mit Kunden über Qualität und Geschmack sprechen und das wird anerkannt. Wir sind zurück bei den Wurzeln und das ist gut so.

Zu den HB-Männchen, die bei Ärger in die Luft gehen, zählt der Firmenchef nicht. Er steigt sozusagen geordnet auf. Seit 20 Jahren als Flugkapitän mit bei Air Berlin und Lizenz für die Boeing 737. „Man muss beide Jobs lieben, sonst geht es nicht! Ich freue mich immer aufs Fliegen, aber auch wieder bei meinen Gästen und Mitarbeitern im Schlüssel zu sein.“

Wer für die Annahme, ein Brauhaus-Chef trage eine rote Nase als Zeichen ständigen Konsums mit sich herum, Zeitzeugen sucht, wird nicht bei Gatzweiler landen. Zwar ist er Mitglied in vielen Brauchtumsvereinen, doch mit „Hoch die Tassen, egal was kommt“, hat er es nicht. Was ist mit einem Karnevalsprinzen Gatzweiler? „Nie und nimmer, ich kann das nicht“, sagt der im Sauerland geborene Unternehmer zurückhaltend. Seine Freunde bewundern an ihm die Fähigkeit zum Maßhalten, aber auch zur Leidenschaft. Da will der Büdericher nicht widersprechen: „Nur was mit Leidenschaft getan wird, wird auch gut.“

Die Leidenschaft lässt sich ablesen an dem, was ist. Der Unternehmer spürt die Wiedergeburt der Hausbrauereien und das Vertrauen seiner Kunden in die Qualität des Produktes. Diese Sichtweise steht für ihn im Fokus. Umsatzsteigerung durch Mischgetränke? „Davon halte ich nicht viel.“ ■

**A**m 28. September 1943 hat der Heimatverein Düsseldorfer Jonges einen Brief nach Berlin geschickt und sich selbst in größte Gefahr gebracht. Denn die Jonges baten um Gnade für einen vermeintlichen Volksfeind, der am 1. November 1943 geköpft wurde vom Terrorregime. Der Karnevalist und Schütze Leo Statz hatte Satirisches geäußert und wurde wegen Zersetzungpropaganda“ zum Tode verurteilt. Der Brief der Jonges, das Gnadengesuch, ist in Berlin bei einem Fliegerangriff vernichtet worden, andernfalls hätte die Gestapo womöglich danach auch in Düsseldorf bei den Heimatfreunden zugeschlagen.

Leo Statz war ein Witzbold, der den Karnevalsschlager „Duze, Duze, Duze mich“ in Anspielung auf den Duce Mussolini verfasst hat. Das kapierten die Nazis noch nicht. Aber als Statz in einem Soldatenlazarett

## Zum Gedenken an Leo Statz

gesagt haben soll, die Kriegskrüppel hätten ihre Knochen nicht fürs deutsche Volk, sondern für Hitler geopfert, und als er denunziert wurde, war er reif für den Volksgerichtshof unter Präsident Roland Freisler. Dieser hat viele aufrechte Menschen aufs Schafott oder vors Erschießungskommando geschickt, später auch die Regisseure des Attentatsversuchs vom 20. Juli 1944 rund um Graf von Stauffenberg.

Wie ambivalent zwischen Selbstbehauptung und Staatsterror die Jonges in der Nazi-Zeit ihr Dasein balancierten, ist spannend beschrieben im Buch von Professor Hugo Weidenhaupt („Aus Düsseldorfs Vergangenheit – Aufsätze aus vier Jahrzehnten“, 1988).

Der Stadtarchivdirektor war Neffe des Jonges-Gründers Willi Weidenhaupt von 1932. Ab 1932 haben sich die Jonges einigermaßen geschickt durchgemogelt, aber Widerstandskämpfer waren sie nicht und unterlagen so manches Mal den Diktaten des Regimes. Notgedrungen? Teilweise vielleicht. Leider gab es auch Heimatabende unterm Hakenkreuz. Typisch waren sie nicht. Stattdessen entwickelten die Jonges immer mehr einen Sinn für harmlose Symbolik. Sie renovierten zum Beispiel die Jan-Wellem-Kapelle an der Fährstraße, während die Nazis im Nordpark großspurig mit dem Schlageterkreuz auftrumpften.

Anlässlich des 70. Jahrestages der Hinrichtung von Statz erinnern die Jonges an ihn. Grund auch zum Nachdenken über ein Geschichtskapitel aus der Frühzeit des Vereins. ■

sch-r

### +++ NACHRICHTEN-TICKER +++ NACHRICHTEN-TICKER +++ NACHRICHTEN-TICKER +++



Bei der Tischbaassitzung (von links): Uwe Baust, Baas Wolfgang Rolshoven, Michael T. Krüger, Vizebaas Dr. Reinhold Hahlhege.

#### Tischbaassitzung bei der Commerzbank

+++ Mit ihrer Tischbaassitzung am 26. September waren die Jonges bei der Commerzbank AG in der Zentrale an der Benrather Straße zu Gast. Jährlich wiederkehrende Tradition seit langem, nur die Teilnehmerschar verändert sich kontinuierlich. Begrüßt und bewirkt wurden die Jonges hier erstmals von Michael T. Krüger, Vorsitzender der Geschäftsleitung für das Gebiet Düsseldorf der Commerzbank AG. Er ist neuer Jong, siehe auch Seite 6 bis 7. An seiner Seite Uwe Baust, Chef für den Bereich Großkunden und Mitglied im erweiterten Jonges-Vorstand. In einem Referat zur Wirtschaftslage äußerte Baust ganz vorsichtigen Optimismus für die Zukunft der Krisenländer im Euro-Bereich. Sie könnten „2013 wieder in die Wachstumsspur zurückfin-

den“. Für Griechenland bleibe aber das Thema „Schuldenschnitt“ akut. Bei den Investitionen mag er keine Wende vorhersagen: „Unternehmer wollen erst mehr Aufträge, bevor sie investieren.“ ■ sch-r

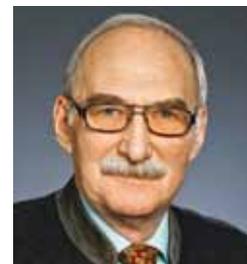
#### Briefkasten steht bald immer dienstags bereit

+++ Meinung erwünscht, Informationen auch jederzeit – dazu wird der Jonges-Briefkasten eingeführt. Zur spontanen und direkten Kontaktaufnahme mit den Mitgliedern des Jonges-Vorstands, der Redaktion „das tor“ und den Referenten der Jonges-Abende steht ab Mitte November ein Jonges-Briefkasten während der Dienstag-Abende im Eingang des Henkel-Saals. Ganz gleich ob Kritik oder persönliche Bemerkung, Lob oder weitere Informationen – alles willkommen. Markus Witkowski wird dazu

jeweils Mittwochvormittags alle Kommentare in der Geschäftsstelle sichten und, wenn immer möglich, bis zum kommenden Heimatabend beantworten oder umgehend an die Adressaten weiterleiten. ■ M. W.

#### Heimatfreund vom Wanderverband geehrt

+++ Dietrich Sängler, Düsseldorfer Jong und seit 25 Jahren Vorsitzender des Düsseldorfer Eifelvereins, ist mit der Silbernen Ehrennadel des Deutschen Wanderverbandes ausgezeichnet worden. Seiner Initiative ist es zu verdanken, dass nach der deutschen Wiedervereinigung der traditionelle Thüringerwald-



Verein Tabarz wieder ins Leben gerufen wurde und seither eine enge und lebhaftige Zusammenarbeit zwischen den beiden Wandervereinen besteht. Im Deutschen Wanderverband sind 57 Wandervereine mit mehr als 3.000 Ortsvereinen aktiv und betreuen mehr als 600.000 Mitglieder. ■ H. W.

BESTATTUNGSHAUS

## FRANKENHEIM

BESTATTER UND TRAUERBEGLEITER

### Damit Sie sich im Trauerfall um nichts kümmern müssen

Bestattungen. Trauerbegleitung. Vorsorge.

02 11 -9 48 48 48
www.bestattungshaus-frankenheim.de

# Brot mit Blattgold? „Nicht mit mir“

Gespräch mit Bäckermeister Josef Hinkel über das Grundnahrungsmittel, die Nähe zu den Kunden, neue Kreationen und die Liebe zur Handarbeit am Teig



Das gute alte Graubrot gibt es immer noch. Aber es liegt im Schatten neuer Kreationen. Gleich 70 Brotsorten bietet Altstadtbäcker **Josef Hinkel** an. Seine Kunden drängeln sich an der Verkaufstheke. Ludolf Schulte sprach mit dem Düsseldorf Jong Hinkel über Verkaufsstrategien, die Qualität der Ware und warum es in seinen Geschäften so munter zugeht.

## **Bitte, wohin geht die Reise? Wird das Brot zum Luxusgut für Wohlhabende?**

Ganz sicher nicht. Brot und Brötchen werden bezahlbar bleiben müssen. Es ist ein Grundnahrungsmittel. Ich bin ein Bäcker für alle. Ein Brot mit Blattgold-Auflage wird man bei Hinkel nicht kaufen können.

## **Über Brot wird immer diskutiert. Den einen gilt es als Dickmacher, anderen als Schlankmacher oder Leistungsbeförderer. Jeder backt sich sozusagen seine eigene Wahrheit.**

Ich kenne die Diskussionen natürlich. Da ich weiß, was wir verbaken, kenne ich auch die Wirkung auf den Organismus. Die Natur betrügt nicht. Lass die Lobbyisten nur reden.

## **Da geht ein böses Stichwort um: Genveränderung.**

Genveränderte Produkte kommen mir nicht ins Haus. Da vertraue ich auch meinen Lieferanten. Andererseits will ich nicht ausschließen, dass wir in 20 Jahren nur noch genverändertes Getreide angeliefert bekommen.

## **Sie verkaufen in lediglich zwei Filialen. Was ist mit Expansionsplänen?**

Hinkel: Die habe ich heute nicht, auch morgen nicht. Eine Kette entspricht nicht meiner Philosophie.

## **Und die heißt?**

Ich brauche die Nähe zu meinen Kunden. Hautnah will ich erfahren, wie es ihnen geht und was für Erwartungen sie an unsere Produkte haben. Viele meiner Kreationen sind aus Kundengesprächen entstanden. Das schafft Bindung.

## **Sie sind ein Karnevalist durch und durch. Setzen Sie Ihren Mitarbeitern morgens die Narrenkappe auf oder warum sind die so auffallend gut gelaunt?**

Wer sein Produkt kennt und von ihm überzeugt ist, verkauft auch gern. Ich zwänge keinen Mitarbeiter in ein Korsett. Sie sollen sich auch durch gute Beratung entfalten können – jeder auf seine Weise.

## **Offenbar kennen Sie Ihren Kunden. Wie alt ist er? Ist er eher weiblich oder männlich?**

Wir haben glücklicherweise alle Altersgruppen bei uns. Es kommen ebenso viele Männer wie Frauen. Und die sind neugierig auf Kreationen und ermuntern mich zu Experimenten. Eine neue Brotsorte muss erst einmal für einen Monat in den Verkaufstest. Dann entscheiden wir, was aus ihr wird.

## **Es gibt Kunden, die kommen extra angefahren...**

Das sind sogar die meisten. 70 Prozent meiner Kunden kommen nicht aus Düsseldorf. Einer kommt seit Jahren zu Messezeiten nach Düsseldorf. Und immer zu mir. Ein Mexikaner. Das macht uns stolz.

## **Die kommen ja nicht alle, weil der Bäcker Hinkel auch noch verdammt gut aussieht.**

Natürlich nicht. Die Menschen schmecken den Unterschied zwischen industrieller Fertigung und Handarbeit heraus. Unser Teig liebt Hände. Manchmal bekomme ich sogar Gänsehaut, wenn ich den Teig behandle. So behutsam wie eine Praline.

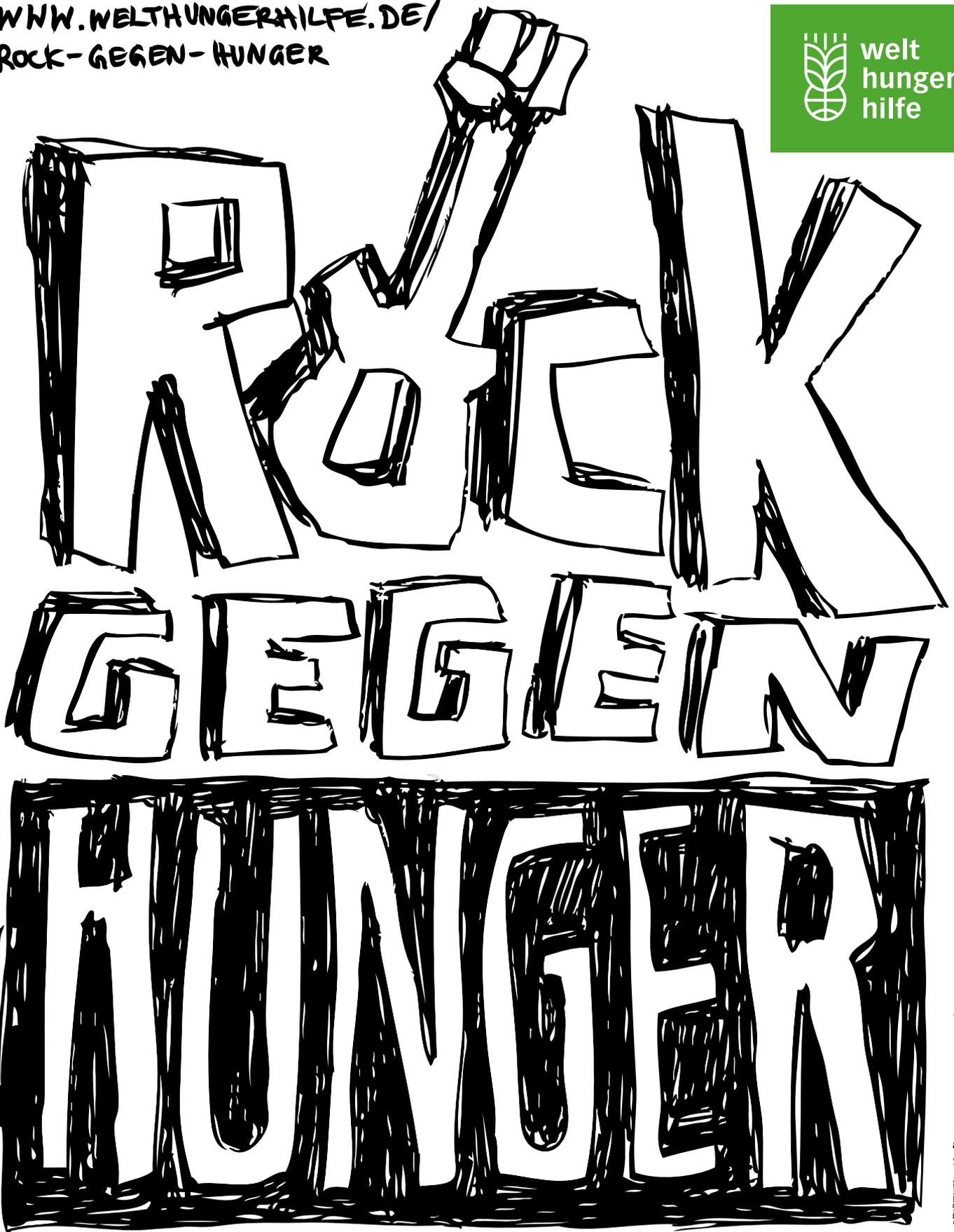
## **Nicht alles, was Sie anbieten, ist abends auch verkauft.**

Stimmt. Das geht als Geschenk an die Düsseldorfer Tafel. Und damit an Menschen, die sich wenig leisten können.

## **Kurz vor Ladenschluss sieht man Menschen an der Tür, die keine Bestellung aufgeben...**

Wir lassen arme Menschen nicht im Stich. Mehr will ich dazu gar nicht sagen. ■

WWW.WELTHUNGERHILFE.DE/  
ROCK-GEGEN-HUNGER



ZEICHNUNG: ANASTASIA IM FRIEDRICHSHOF, DRUCK: SOFFEL, LITHO: HÄRER



DER DÜSSELDORFER FREUNDKREIS DER WELTHUNGERHILFE FÖRdert  
DAS MILLENNIUMSDORF **KOKAK IN NEPAL** MIT DEM 1. COMPANY-BAND-CONTEST  
AM DONNERSTAG, DEM 14.11.2013, UM 19 UHR IM HENKELSAAL AUF DER RATINGER.

# SEPA erleichtert Zahlungsverkehr

Auch bei den Jonges wird das neue europaweite System eingeführt. Dafür hat der Verein eine Arbeitsgruppe gegründet. Beginn einer dreiteiligen „tor“-Serie über die Umstellung

**M**it unserem deutschen System im Zahlungsverkehr, das durch Überweisungen und Lastschriften geprägt ist, sind wir alle aufgewachsen. Allerdings sind wir in Deutschland europaweit fast die Einzigen mit diesem Zahlungssystem.

Bereits im Jahr 2000 haben die europäischen Regierungen beschlossen, einen einheitlichen europaweiten Zahlungsverkehrsraum zu schaffen. Dazu wurde ein Projekt ins Leben gerufen mit dem Namen SEPA (Single Euro Payments Area). Aus diesem Projekt heraus ist ein neues Zahlungssystem entwickelt worden, das in 32 europäischen Ländern eingeführt wird. Für uns bedeutet das, dass wir uns auf ein neues Zahlungssystem einstellen müssen.

## IBAN und BIC ersetzen Kontonummer und Bankleitzahl

Die deutschen Kontonummern und Bankleitzahlen werden durch die internationale Kontonummer (IBAN – International Bank Account Number) und Bankleitzahl (BIC – Business Identifier Code) ersetzt. SEPA ersetzt die bisherigen Abläufe bei Lastschriftverfahren, Überweisungen und Kreditkartenzahlungen innerhalb Europas.

## Vorteile des neuen Zahlungssystems

Mit SEPA wird ein einheitlicher Euro-Zahlungsverkehrsraum geschaffen, in dem grenzüberschreitend bargeldlose Zahlungen ebenso einfach, schnell und kostengünstig abgewickelt werden können wie inländische Zahlungen.

Der gesamte Zahlungsverkehr in Euro ist möglich

- über ein Konto bei einer beliebigen Bank
- in ganz Europa
- zu gleichen Kosten und
- innerhalb eines Bankarbeitstages.

## Was ändert sich für Kunden am Lastschriftverfahren?

Das neue SEPA-Basislastschriftverfahren beruht auf einem Mandat, mit dem uns unsere Mitglieder beauftragen, den Beitrag von seinem Konto abzubuchen. Dieser Teil entspricht dem heutigen Lastschriftverfahren. Gleichzeitig weist das Mitglied mit dem

Mandat seine Bank an, den übermittelten Betrag seinem Konto zu belasten.

Bestehende Einzugsermächtigungen werden mit der SEPA-Umstellung automatisch auf das neue Verfahren umgestellt und in rechtsgültige Mandate umgewandelt.

## Was ändert sich für unsere Mitglieder bei Überweisungen?

Wenn ein Mitglied uns den Mitgliedsbeitrag überweisen möchte, muss er zukünftig ein SEPA-Überweisungsformular nutzen und anstelle von Kontonummer und Bankleitzahl IBAN und BIC darin eintragen.

Die zukünftigen neuen Mitgliederanträge werden schon einen entsprechenden SEPA-Antrag enthalten.

## Wann starten die Düsseldorfer Jonges mit der SEPA-Umstellung?

Schon Anfang des Jahres hat die Arbeitsgruppe unter der Leitung von Dietrich Gleisberg (u.a. Jochen Büchenschütz und Timo Greinert) ihre Arbeit mit der Erstellung der SEPA Konzepte aufgenommen. Die Gesamtumstellung erfolgt dann im Dezember, so dass die Düsseldorfer Jonges ab dem 1. Januar 2014 startklar (SEPA „ready“) sind.

Im „tor“ beginnt hier eine dreiteilige Serie an Beiträgen zum Thema (siehe SEPA-Fahrplan im Kasten). Damit werden die Vereinsmitglieder zeitnah über SEPA und die damit einhergehenden Veränderungen auf dem Laufenden gehalten. ■ **Timo Greinert**



**SEPA**  
Einheitlicher Euro-Zahlungsverkehrsraum

## Der Ablauf

Hier die Eckdaten zum SEPA-Fahrplan der Düsseldorfer Jonges:

- Januar 2013:** Start der Überlegungen und Verfahren bei den Düsseldorfer Jonges.
- September 2013:** Konzept der Umsetzung SEPA in der finalen Abstimmung.
- November 2013:** Erster Artikel im „tor“: „SEPA erleichtert den Zahlungsverkehr“
- Dezember 2013:** Zweiter Artikel im „tor“: „Von der Vorschrift in die Praxis“
- 1. Januar 2014:** Düsseldorfer Jonges sind SEPA „ready“ – Mitgliederanträge, Banken- und Mitgliederzahlungsverkehr sind auf SEPA umgestellt.
- Februar 2014:** Umstellung des nationalen Zahlungsverkehrs auf SEPA, Wegfall der BIC für Inlandszahlungen.
- März 2014:** Dritter (letzter) Artikel im „tor“: Rückblende auf die SEPA-Umstellung bei den Düsseldorfer Jonges.
- Februar 2016:** Wegfall der BIC bei Auslandszahlungen. ■

T. G.

## MEINUNGSAUSTAUSCH

**S**eit einiger Zeit geistert durch den Heimatverein der Begriff der „Jungen Jonges“. Leider kann ich mit damit wenig anfangen.

Ist das die Vorstufe zu einer neuen Tischgemeinschaft? Oder ist dies eine derzeitige Minderheit, die auf irgendwelche Dinge dringt und Forderungen stellt?

Meine Meinung ist, dass solche Begriffe vollkommen deplatziert sind. Besser wäre es, sich aktiv am Vereinsleben zu beteiligen, um die Ziele positiv nach außen zu tragen. Wenn man neu im Verein ist, sollte man sich mit Forderungen etwas zurücknehmen und erst den Verein in seiner Vielschichtigkeit kennenlernen.

Bei der Gewinnung neuer Mitglieder sind in erster Linie die Tischgemeinschaften gefordert. Neuen Heimatfreunden muss immer das Gefühl vermittelt werden, dass jeder in seiner Individualität angenommen wird. Dies führt zu einer Identifikation mit dem Heimatverein und zum Zusammenhalt, unabhängig von Generationen.

Langjährige Heimatfreunde sollten neue Mitglieder integrieren, die auch integriert werden wollen.

Dabei hat der Vorstand nur geringe Möglichkeiten. Für mich als ehemaliger Tischbaas und ehemaliger Jonges-Geschäftsführer ist das Thema nicht neu.

**N**achwuchswerbung ist selbstverständlich nötig. Wenn aber offensiv von Verjüngung des Vereins gesprochen wird, haben ältere Mitglieder offenbar das Gefühl, man trete ihnen auf die Jonges-Krawatte. So gab es bei verschiedenen Vereinstreffen schon bissige Bemerkungen hin und her. „das tor“, für Meinungen offen, wollte eine Rubrik „pro und contra“ einführen. Aber so einfach lassen sich die Positionen nicht einordnen. Die Verfasser der beiden verschiedenen Beiträge sind sich einig, dass die Überschrift besser Meinungsaustausch lauten sollte. ■ sch-r



Dieter Kühlings (links) und Markus Witkowski

Ich habe genug Erfahrung mit jungen Heimatfreunden.

Jung ist nicht vom Geburtsdatum abhängig, sondern von der inneren Einstellung.

Was passiert in absehbarer Zeit?

Gibt es dann die jüngeren „Junge Jonges“, die allerjüngsten „Junge Jonges“ oder die neugeborenen „Junge Jonges“?

Bei der breitgefächerten Palette der Themen an Jonges-Abenden kann ich nichts Unmodernes entdecken. Mehr Bodenhaftung dennoch wäre manchmal wünschenswert. ■ Dieter Kühlings

**W**ir Jonges haben gemeinsam über mehr als 150.000 Jahre Lebenserfahrung. Ein gigantisches Wissen und ein endloser Fundus an Erfahrung – ein Geschenk, das es zu pflegen und auch weiterzugeben gilt. So, wie wir es seit über 80 Jahren untereinander und miteinander leben.

Selbstverständlich sind uns dazu neue Mitglieder willkommen. Mitglieder, die sich mit unseren Zielen und Aufgaben identifizieren. Nach innen und außen. Idealerweise aus allen gesellschaftlichen Bereichen und jeden Alters.

So müssen wir auch junge Menschen ansprechen. Von unseren (Stand 31.12.2012) 2.532 Mitgliedern sind 156 unter 40 Jahre alt, 1.502 über 60 Jahre. Allein aus demografischen Gründen sind somit jüngere Mitglieder wichtig. Keineswegs als neue Tischgemeinschaft und sicherlich nicht als fordernde Heißsporne.

Viele unserer heute seit 30, 40 oder gar 50 Jahren bei uns aktiven Mitglieder müssen bereits in jungen Jahren in den Verein eingetreten sein. Was haben sie seitdem alles erleben und bewegen können! Wie viel Wissen und Erfahrung konnten sie weitergeben!

Wenn also heute unter dem Arbeitstitel „Junge Jonges“ eine Initiative des Vorstands dazu einlädt, jüngere Mitglieder aufzunehmen, so ist dies wichtig mit Blick auf die Zukunft unseres Vereins. Dabei gebe ich Dieter Kühlings durchaus Recht, wenn er die Gewinnung neuer Heimatfreunde bei den Tischgemeinschaften sieht. Dort schlägt das Herz der Jonges. Sicherlich kennen und schätzen viele von uns junge Leute, die zu uns passen. Und wie viel schöner wäre es, wenn diese dann nicht nur als Begriff durch den Heimatverein „geistern“, sondern wie immer herzliche Aufnahme finden. Bei uns Jonges! ■

Markus Witkowski

**WOHNEN LEBEN WOHLFÜHLEN**

**Fridolin Adam GmbH**  
 Roßstraße 31  
 40476 Düsseldorf  
 T (02 11) 9 44 74 - 0  
 info@maler-adam.de  
 www.maler-adam.de

Wir geben Räumen, Fassaden und Gebäuden einen unverwechselbaren Charakter.

**ADAM**  
 seit 1914 Malerei und Anstrich

Immer da, immer nah.

**PROVINZIAL**  
 Die Versicherung der Sparkassen

**Ihre Kfz-Versicherung würden wir uns gerne mal genauer ansehen.**

• Top-Leistung • Faire Preise • Maximaler Service

Geschäftsstellenleiterin **Doris Greinert**  
 vormals Heinz Löbach  
 Neusser Straße 82 • 40219 Düsseldorf • Telefon 0211 3006600

40 Jahre Provinzial-Geschäftsstelle Löbach/Greinert

www.provinzial.com

# St. Pauli bei Nacht

Die TG Rabaue war drei Tage lang zu Besuch in Hamburg und erlebte die große Vielfalt der Hansestadt zwischen Hafen und Reeperbahn

**A**usgestattet mit Begleitfahrzeug und Sondergenehmigung rollte der Bus mit blinkenden Warnleuchten direkt auf die Terminals. Das gewaltige Areal des Hamburger Hafens mit der neuesten Generation der Super-Containerbrücken und den futuristischen, fahrerlos elektronisch gesteuerten Transportplattformen – hautnah hat die TG Rabaue das Hamburger Hafengebiet kennengelernt. Vom 12. bis 15. September waren die Tischfreunde in der Hansestadt und sammelten eine Menge neuer Informationen und Eindrücke.

Dabei war der Exkurs zur neuen Hafencity besonders beeindruckend: Erst wenige Tage zuvor war die 60 Meter lange neue Baakenhafenbrücke für den Verkehr frei gegeben worden.

Das Miniatur-Wunderland in der historischen Speicherstadt beherbergt die größte Modelleisenbahnanlage der Welt – und war das Ziel der Rabaue am zweiten Tag.

930 Züge auf über 1.300 Quadratmetern mit Miniflughafen und Schiffen, die auf Wasser schippern – da waren nicht nur bekennende Modellbahnfreunde fasziniert.

Am Abend bestaunten die Rabaue in der Lifestyle Bar „2oup“ im 20. Obergeschoss des Hotels Empire Riverside bei Bier und Cocktails den Sonnenuntergang mit Blick auf weite Teile der Stadt – durch sieben Meter hohe Panoramascheiben. Am dritten Tag dann stand die eingangs erwähnte Hafensrundfahrt an. Am Abend dann St. Pauli, das sündige Rotlichtviertel, das aber auch ein kultiges Operettenhaus und Panoptikum hat. Im legendären Boxstall der Kultkneipe „Zur Ritze“ machten die Rabaue schließlich

Halt bei einigen Bierchen. Eigenlich wollten sie noch den Fischmarkt am Sonntagmorgen um 5 Uhr besuchen, doch nach der langen Nacht wollte keiner so früh aufstehen. ■

Zlatko Schmidt



Rabaue in Hamburg

# Bewunderter Kostümfundus

Die TG Kinn Ziet besuchte auf Einladung von Generalintendant Professor Christoph Meyer das Opernhaus



Jonges auf der Opernbühne

**Z**ahlreich folgten Jonges der TG Kinn Ziet der Einladung ihres Tischfreundes Professor Christoph Meyer, Generalintendant der Deutschen Oper am Rhein, zur Besichtigung des Düsseldorfer Opernhauses. Nach dem Essen in der Kantine ging es in die Katakomben, in den Fundus sowie auf und unter die Bühne. Die denkmalgeschützte Fassade der hiesigen Dependence des Düsseldorf-Duisburger Musiktheaters ist eher schlicht, im

Inneren hat der Bau schön geschwungenen Treppen, über der Garderobenhalle mehrere elegante Foyers auf vier Etagen: 1956 erhielt das Opernhaus, am Rande der Altstadt zwischen Hofgarten und Königsallee gelegen, sein heutiges Gesicht. Erbaut wurde das „neue Stadttheater“ an dieser Stelle schon 1875 nach Plänen des Architekten Ernst Giese – zwei Luftangriffe zerstörten 1943 das repräsentative historische Vorderhaus. Seit 2007 krönt ein lichtdurchfluteter Orchester- und Ballettprobensaal im sechsten Stockwerk mit einer weithin sichtbaren Glasfassade die Rückseite des Opernhauses. 2011 wurde in umfangreichen Umbauarbeiten der Orchestergraben erweitert – eine Maßnahme, die eine erhebliche Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Musiker und eine hörbar bessere Qualität des Klangerlebnisses für die Besucher zur Folge hatte.

Drei hufeisenförmig angeordnete Ränge und das sanft ansteigende Parkett bieten im Zuschauerraum 1.296 Gästen Platz. Im Kellerterrain unter der Heinrich-Heine-Allee erstreckt sich der rund 50.000 Kostüme umfassende Fundus – die Attraktion jeder Opernhausführung. ■

Josef Nagel

## Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919 –

**Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung**  
**· Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie**  
**– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –**



- Trauerfloristik (Lieferung zu allen Düsseldorfer Friedhöfen)
- Blumen in alle Welt durch Fleurop



**Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf**  
**Telefon 02 11 / 43 27 72 · Fax 02 11 / 43 27 10**

# Auf den Spuren der Römer

Die TG Grade Jonges erkundete drei Tage lang den Niederrhein und erlebte Geschichte, Kultur und kulinarische Höhepunkte

**V**erratnuxtour heißt der jährliche Ausflug der Tischgemeinschaft Grade Jonges, denn das Ziel ist vorher jeweils nur den Organisatoren bekannt. Diesmal ging es für drei Tage auf die Spuren der Römer am Niederrhein. Das erste Ziel war Xanten. Der Landschaftsverband Rheinland hat dort vor zwei Jahren ein modernes, sehenswertes Museum eröffnet. In ihm wird eine erstaunlich detaillierte Dokumentation der Lebensverhältnisse der Römer in den ersten etwa 600 Jahren nach Christi gezeigt. Visuell und akustisch

wird anschaulich wiedergegeben, wo und wie die Römer zu jener Zeit dort lebten.

Danach fuhren die Jonges, der Römerstraße folgend, über Kalkar nach Norden. Unvermutet führte die Straße vor Nimwegen in ein bergiges Naturschutzgebiet, wie man es in den Niederlanden nicht erwartet. Schnell folgte die zweite Überraschung. Es war der Besuch im dortigen Museumspark Orientalis. In ihm erlebten wir eine Reise durch die Welt der drei heiligen Bücher. Der Park ist eine Begegnungsstätte der Weltreligionen Judentum, Christentum und Islam mit einprägsamen Dokumentationen. Nahe gebracht werden die Themen auch durch Nachbauten von Siedlungen aus der Entstehungszeit der jeweiligen Religionen. Sicher ein lohnendes Ziel für einen Familienausflug.



An der Wasserburg Anholt

Dann ging's ins nahe gelegene Nimwegen. Auch eine bedeutende Stadt der Römer. Leider sind deren Spuren dort fast völlig verloren gegangen. Heute ist Nimwegen eine von studentischer Jugend geprägte lebendige Stadt.

Zum Abschluss erwartete die Teilnehmer noch ein kultureller und kulinarischer Höhepunkt in der Wasserburg Anholt. Dort haben sie die Burg und die größte private Bildersammlung mit über 700 Werken von Weltrang des 17. Jahrhunderts besichtigt. Bevor es heimwärts ging, wurde die Gruppe noch fürstlich bewirtet. ■ Metzner/Schumacher



Auf einer römischen Toilette in Nimwegen

HOLZ-, ALU- UND KUNSTSTOFF-ROLLLÄDEN  
ELEKTRISCHE ANTRIEBE · ZEITUHREN  
REPARATUREN · ERSATZTEILE · MARKISEN

SEIT 1890 **CARL ROLLADEN MUMME & CO**

Oberbilker Allee 285 · 40227 Düsseldorf  
Tel. 02 11/37 30 96 · Fax 02 11/7 88 54 74  
[www.rolladen-mumme.de](http://www.rolladen-mumme.de)

**GÖLZNER GMBH**

**RICHTIG GESICHERT**  
Sie wollen sicher leben.  
Wir haben die Lösung!

Mechanische + elektronische Systeme  
Über 60 Jahre Sicherheit in Düsseldorf

Stadtgeschäft  
Hohe Straße 15 · 40213 Düsseldorf

Sicherheitscenter  
Monschauer Straße 3 · 40549 Düsseldorf

Tel. (02 11) 8 66 61-0 · Fax (02 11) 32 70 43  
[www.goelzner.de](http://www.goelzner.de) · [info@goelzner.de](mailto:info@goelzner.de)

Natürlich geht es auch ohne uns – aber  
mit uns geht es bequemer, schneller und  
vor allem viel **SICHERER!** vermieten/verkaufen

**Wolfgang Pauly**  
Engagierte **PRIVAT-MAKLER** in NRW  
Düsseldorf • Köln • Aachen • Mönchengladbach

**Diskret beratend ...**  
fachlich kompetent und konzentriert auf einen ausgesuchten Kreis von Mandanten – das und anderes mehr macht den Privat-Makler zu einem MACHER, nicht zu einem Helfer.

WOLFGANG PAULY IMMOBILIEN steht für „Klasse statt Masse“ mit überregionaler Präsenz auf einer sehr gut vernetzten, eigenen Plattform und einer Spezialisierung im Marktsegment Wohnimmobilien.

**Privatmakler vor Ort ... für Sie**  
Wir kümmern uns ... 0211 - 239 44 70

**Wolfgang Pauly immobilien**

Düsseldorf  
0211-239 4470  
Grafenberger Allee 277 - 287  
[www.pauly-immobilien.de](http://www.pauly-immobilien.de)

**GEBURTSTAGE** werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre, ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 75. jährlich veröffentlicht.

01.11. Günther Virnich, Angestellter	77	09.11. Wolfgang Just, Vers.-Kaufmann	84	19.11. Theo Fink, Gärtner	78
01.11. Peter von den Busch, Kaufmann	82	10.11. Jörg Eckrodt, Kaufmann	55	19.11. Werner Betz, Kaufmann	80
01.11. Dipl.-Ing. Peter Eschweiler, Geschäftsf. Gesellschafter	85	10.11. Reiner Wilms, Kaufmann	90	20.11. Prof. Dr. Peter Heering, Chefarzt	60
02.11. Walter Huneke, Unternehmer	77	11.11. Helmut Josef Boos, Selbst. Berater	60	20.11. Hans-Joachim Strelow, Bauleiter	75
03.11. Klaus Bachtenkirch, Städt. Verwaltungsdirektor	60	11.11. Karl-Heinz Kriegleder, Innendekorateur	77	21.11. Hans-Werner Mertens, Dipl.-Ing. i.R.	78
03.11. Karl-Heinz Sander, Rentner	77	11.11. Richard Werthmann, Flugzeugeinweiser	81	22.11. Karl-Heinz Wommelsdorf, Immobilienmakler	78
03.11. Werner Hammel, Kaufmann	83	12.11. Egon Klassen, Kaufmann	70	23.11. Frank Lötfering, Kunsthändler	50
03.11. Günther Allenstein, Pensionär	85	12.11. Siegfried Kunze, Beamter i.R.	77	23.11. Walther Hensel, Dipl.-Ing.	60
04.11. Hermann Peltzer, Schreinermeister i.R.	76	13.11. Paolo Speranza, Rentner	65	23.11. Karlheinz Dresch, Verw.-Angest./Rentner	79
04.11. Manfred Hamke, Städt.-Verwaltungsrat i.R.	78	13.11. Matthias Mauritz, Kaufmann	89	23.11. Hans Neuschäfer, Bankangestellter	82
05.11. Wilfried Grosche, Betriebswirt	70	14.11. Ferdinand Rosen, Dachdeckermeister	50	24.11. Hans Worrings, Röntgentechniker	76
05.11. Horst Soppart, Bankkaufmann a. D.	80	14.11. Peter Schunk, Dipl.-Kaufmann	60	27.11. Dr. Rolf Ewald, Rechtsanwalt	70
06.11. Friedhelm Croll, Kaufmann	77	14.11. Rudolf Hofmann, Prokurist	79	28.11. Wolfgang Mussfeldt, Rentner	78
07.11. Manfred Höfer, Bankdirektor i.R.	75	14.11. Fred H.J. Kierst, Automobilkaufmann	80	28.11. Wilhelm Ruppe, Rentner	79
08.11. Hubert Scheidemann, Kameramann	65	16.11. Jörg Lindner, Dipl.-Kfm.	55	28.11. Heinz-Klaus Mertes, Versicherungskaufmann	84
08.11. Hans-Siegfried Heinen, Kaufmann	76	16.11. Kurt Wilhelm Steinberg, Dipl.-Kfm.	82	29.11. Rudolf Pischel	80
08.11. Kurt Baldowski, Rentner	93	17.11. Dr. Christian Meyer, Rechtsanwalt	40	30.11. Fritz Vollrath, Dipl.-Ing.	79
09.11. Dipl.-Ing. Gerd Bellwinkel, Architekt	75	17.11. Dr.jur. Edgar Jannott, Aufsichtsratsvorsitzender der Victoria-Versicherung AG i.R.	79	30.11. Ernst Frankenheim, Bestattungsunternehmer	83
09.11. Hans Werner Pelosi, Schriftsetzer	78	18.11. Reiner Hecktor, Beamter	60		
		18.11. Werner Isenbügel, Elektromeister	83		



**WIR TRAUERN**

**Fluck Bernhard**, Oberstudiendirektor i.R.  
78 Jahre † 27.09.2013

**IMPRESSUM**

das tor – Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges  
Gegründet von Dr. Paul Kauhausen im Jahre 1932

**Herausgeber:** Heimatverein  
Düsseldorfer Jonges e.V.  
Jonges-Haus, Mertensgasse 1,  
40213 Düsseldorf, Telefon (0211) 135757

**Redaktion:**  
Werner Schwerter (verantw.),  
Bremer Straße 75, 40221 Düsseldorf  
Telefon und Fax (0211) 397693,  
Redakteur@duesseldorferjonges.de  
Wolfgang Rolshoven, Ludolf Schulte,  
Markus Witkowski.

Mit Namen gezeichnete Artikel geben  
nicht immer die Meinung des  
Herausgebers wieder.

**Verlag und Herstellung:**  
rheinland media & kommunikation gmbh  
Monschauer Straße 1,  
D-40549 Düsseldorf

**Objektleitung:** Heinrich Ohlig

**Art-Direction:** Tamara Bobanac-Voigt

**Layout:** Monika Rohmann

**Anzeigenverkauf:** Reiner Hoffmann,  
Telefon (0211) 569731-19,  
reiner.hoffmann@rheinland-mediaberatung.de

**Anzeigenverwaltung und -disposition:**  
Nicole Trost,  
Telefon (0211) 569731-22  
Telefax (0211) 569731-10  
das-tor@rheinland-mk.de

Es gilt die Preisliste Nr. 29 gültig ab  
01.01.2013

**Das Tor erscheint monatlich.**  
Jahresabonnement € 30; Einzelheft € 3,  
Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.

# Meeresgott ist auch Medaille und Wimpel

Die Tischgemeinschaft Jröne Jong fühlte sich seit jeher mit der Brunnenfigur im Hofgarten verbunden und freut sich, dass mit der Neuinszenierung nun die TG Schwaadlappe die Patenschaft übernimmt



Tischfreunde vom Jröne Jong mit ihrem Symbol beim Heimatabend und mit Tischbaas Angenendt (2. v. l.)

Foto: schr-r

Auch diese TG pflegt seit je neben den Dienstagsabenden der gesamten Jonges-Familie ein reges eigenes Tischleben, von Ausflügen bis Gartenfesten und Weihnachtsfeiern. Mit Spenden wurden Initiativen für kranke Kinder unterstützt. Tischsymbol ist ein Wimpel aus Messing und zeigt eingraviert den Meeresgott mit seiner historischen Wasserfontäne. Zusätzlich hat der Tisch, es muss etwa Ende der 1970er Jahre gewesen sein, ein besonderes Ehrensymbold zur festlichen Überreichung an verdiente Freunde in Auftrag gegeben. Der Bildhauer Carl Jo Ranff, auch Carly genannt, bildete die Brunnenfigur leicht abstrahiert und in fließenden Formen für eine bronzenen Plakette nach, die in kleiner Serie gegossen wurde. Es blieb nur ein einziges noch nicht vergebenes Exemplar im Besitz der Tischfreunde.

## » Die Plakette soll an die Schwaadlappe gehen

Hans-Hugo Angenendt, Tischbaas beim Jröne Jong seit 2002, hat schon eine Idee, wohin die letzte Plakette wandern sollte: nämlich an die 2009 gegründete TG De Schwaadlappe, die Ende 2012 die Denkmalpatenschaft für das bemooste Monument übernommen hat (siehe auch Tischporträt im Tor 7/2013). Über das Engagement der nächsten Generation freut sich Angenendt. Die Übergabe der Medaille an eine größere, jüngere und sportlichere Jonges-Schar wäre eine Art Stafettenwechsel innerhalb des Jonges-Teams. ■

sch-r

**B**evor die Düsseldorfer Jonges mit vielen Gästen und bei großem Beifall aus der breiten Öffentlichkeit die Neuinszenierung des Brunnens Jröne Jong im Hofgarten feierten, meldete sich beim Tor-Redakteur am Telefon ein echter Jrönger Jong. Kein Witz, kein Pseudonym, kein feuilletonistischer Versuch – denn neben dem Denkmal gibt es heute immerhin noch 13 Männer im Heimatverein, die diese Bezeichnung für sich in Anspruch nehmen dürfen.

Sie gehören zur Tischgemeinschaft dieses Namens. Besagter Anrufer war Karl Saalfeld, der 1986 bis 1997 Tischbaas war und nun in netter Form sinngemäß monierte: Alle reden vom Jrönen Jong – und keiner von uns.

Am 8. Juli 1969 gründete sich die TG als Ableger der „Spätlese“ und trennte sich in aller Freundschaft von jenem Tisch. Der unvergessliche Medizinhistoriker Professor Dr. Dr. hc. Hans Schadewaldt, Träger des Willi-Weidenhaupt-Ehrenrings von 2002, war unter den ersten der Jrönen Jonges.

**Ein Düsseldorfer Jong** möchte endlich in Düsseldorf wohnen und **sucht** deshalb ein **Mehrfamilienhaus** zur teilweisen Eigennutzung!

Udo Schröder  
TG Lafänepitsch  
Tel. 0172-2109310

**Hier könnte  
ihre Anzeige  
stehen**

# Jonges für Jonges

düsseldorfer  
**jonges**



**Mit Ihren Wünschen  
und Fragen wenden  
Sie sich bitte an:**  
**Reiner Hoffmann**  
Tel. 0211/569731-19  
Fax 0211/569731-10  
Mobil +49 172/4374768  
reiner.hoffmann@  
rheinland-  
mediaberatung.de

# Ringe für die Ewigkeit



18 ct. Weißgold  
0,25 ct. Brillanten



18 ct. Weißgold  
0,40 ct. Brillant



18 ct. Gelbgold  
0,25 ct. Brillant



18 ct. Weißgold  
0,41 ct. Brillanten



18 ct. Weißgold  
0,70 ct. Brillant



18 ct. Gelbgold  
0,35 ct. Brillant



18 ct. Weißgold  
1,70 ct. Brillanten



18 ct. Weißgold  
Solitär 1,62 ct. Brillant  
Schiene 0,22 ct. Baguettes



18 ct. Gelbgold  
0,18 ct. Brillanten



18 ct. Weißgold  
2,20 ct. Brillanten



18 ct. Weißgold  
Solitär 1,70 ct. Brillant  
Schiene 0,72 ct. Baguettes/  
0,18 ct. Brillanten



18 ct. Gelbgold  
0,67 ct. Brillanten

\*Diese Ringe sind in unterschiedlichen Preislagen, entsprechend der jeweiligen Brillant Carat von... - bis... zu erhalten.

## Christel Heilmann

by

**CHRISTEL HEILMANN**

Feinste Juwelen und erlesene Markenuhren

**Königsallee 36 • 40212 Düsseldorf**

Fon 0211 - 50 08 05-0 • Fax 0211 - 50 08 05-25

[www.christelheilmann.de](http://www.christelheilmann.de)

[christel.heilmann@christelheilmann.de](mailto:christel.heilmann@christelheilmann.de)

[www.facebook.com/Juwelier](http://www.facebook.com/Juwelier)